

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6, Postfach 2043, Fernsprechamt 242 97, Fernsprechanruf bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51...

23. Jahrgang

Montag, den 4. Januar 1932

Nummer 2

Neue Feststellungen in der Zoppoter Nazi-Mordaffäre

„Und die Folgen?“

Zusammentritt des Volkstages

Ruhr-Generalstreik erfolglos

Ghandi verhaftet

Wachsende Erregung in Indien

Japaner besetzen Tschintschau

Zwischenfall zwischen Amerika und Japan

Heute: Große Sportbeilage

Militionärer Vorstoß der KPD.

Streikparole im Ruhrgebiet gescheitert

Nur vereinzelt befolgt — Zahlreiche Verhaftungen von Streikagitatoren

Die Sonabend in Kraft getretene 10prozentige Lohnkürzung für die Bergarbeiter des Ruhrbergbaues wurde von kommunistischer Seite dazu benutzt, einen wilden Streik anzuzetteln.

Auf der Zeche „Brasserie“ in Mari wurden zwei Kommunisten festgenommen, weil sie zum Streik aufforderten und den Betriebsführer bedrohten.

In Döhlen wurden arbeitswillige Bergleute mehrfach bestraft. Die Polizei säuberte unter Anwendung des Gummiknüppels die Straßen.

Die Arbeiter im Bezirk Bochum haben die Streikparole nicht befolgt. Auf allen Zechen und Fabriken konnten die Belegschaften ungestört die Arbeit aufnehmen.

In Mühlheim a. d. Ruhr versuchten linksradikale Elemente, die Arbeitswilligen am Betreten ihrer Arbeitsstätte zu verhindern. Die Polizei nahm 100 Personen fest.

Im Burm-Revier ist die Generalfreikampagne auf keiner Zeche befolgt worden. Es kam lediglich vor einzelnen Zechentoren zu Ansammlungen, die überall von der Polizei ohne Zwischenfall zerstreut werden konnten.

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter verhaftet

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Walter Frank aus Berlin wurde am Sonntag in Bochum wegen Verstoßes gegen das Versammlungsverbot auf frischer Tat verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Die Rundfunk-Untersuchung bisher erfolglos

Die Verhafteten nicht der Tat überführt — Aufklärung sehr schwierig

Von den beiden Telegraphenarbeitern, die am Sonnabend unter dem Verdacht der Sabotage der Rundfunkrede des Reichspräsidenten verhaftet worden waren, ist einer bereits wieder aus der Haft entlassen worden.

Am Sonntag hat die Polizei einen dritten Mann zur Vernehmung ins Polizeipräsidium geführt. Er bestritt, der Täter zu sein und behauptet zugleich, daß er noch niemals an einem Rundfunktablett gearbeitet habe.

Die Untersuchung des Falles ist um so schwieriger, als man an dem in Frage kommenden Kabelbrunnen nicht die geringsten Beweismittel gefunden hat.

Und die Folgen?

Der politische Mord in Zoppot

Das neue Jahr hat in Danzig keinen erhebenden Anfang genommen. Eine schwere politische Bluttat leitete es ein. Mitten in eine frohe Silvesterfeier trachten die Schiffe der „Erneuerer“ Deutschlands und brachten einen jungen, verheirateten Arbeiter nicht zum „Erwachen“, sondern zum ewigen Schlaf.

Einige Stunden bevor die Belagerung des Vortortgartens in Zoppot begann, zu der Zeit etwa, als der Arbeiter Karl Pachur mit seiner Frau, nichts Böses ahnend, zu dem Vergnügen seiner Organisation ging, sprach der Präsident des Danziger Senats, Herr Dr. Ziehm, im Rundfunk mahnende Worte über die Sicherheit im Freiland.

Wir sind überzeugt, daß der Neujahrstag des Herrn Präsidenten nicht in feierlicher Stimmung verlief. Er wird zwar im ersten Moment kaum daran gedacht haben, bei seiner nächsten Rede das unüberlegene Wort „Schwere Sühne“ zu sprechen, das er unmittelbar nach dem Zusammenstoß in Kahlbude proklamierte.

Der kriminelle Tatbestand mag an sich schon ungewöhnlich sein — unersetzliches Wissen ist es in einem andern Weltbad noch nicht vorgekommen, daß eine Gruppe einer politischen Partei ein Lokal umstellte und auf fröhliche Menschen ein Scheibenschießen einleitete — der politische Tatbestand aber ist dazu angetan, den von Herrn Ziehm am Tage vorher zitierten Spruch „Nec temere, nec timide“ für die jetzige Regierungskoalition doch sehr fragwürdig erscheinen zu lassen.

Und wenn bei den Deutschnationalen das menschliche Empfinden hinter die Reizung zu den Nationalsozialisten zurückgestellt wird, so sind doch die bürgerlichen Parteien der Mitte da, von denen ihre Wähler verlangen, daß sie nicht mehr das verbrecherische Treiben der Parteienkreuzer dulden.

„Ohne dem Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen vorzugreifen, lassen sich auf Grund der bisherigen Ermittlungen über den Verlauf der Auseinandersetzung folgende Feststellungen treffen: Die Feier des „Bundes der Anhänger der Sowjetunion“ ist bis zur Ankunft der Nationalsozialisten völlig ruhig verlaufen.

Das ist immerhin schon etwas. Man wird abwarten müssen, ob die Zentrumssenatoren sich mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Macht gegen die Nationalsozialisten durchsetzen können.

Zuspitzung in Indien

Ghandi verhaftet — Vor neuen schweren Konflikten

Der indische Nationalistenführer Ghandi ist am Sonntag verhaftet worden. Der Präsident des Kongresses, Vallabhai Patel, ist gleichfalls verhaftet worden.

Die Verhaftung Ghandis ist in erster Linie auf den Beschluß der indischen Kongresspartei zum Boykott aller englischen Waren und zur passiven Resistenz gegenüber der indischen Regierung zurückzuführen.

ington, hat jedoch den ihm von der Kongresspartei hingeworfenen Fehdehandschuh aufgenommen und in Uebereinstimmung mit der englischen Regierung jede Unterredung mit Ghandi über die Maßnahmen seiner Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung abgelehnt.

Angeichts der Verhaftung Ghandis rechnet man in allen größeren Städten Indiens bereits für heute mit Demonstrationen und der sofortigen Durchführung der Boykottbeschlüsse.

Japaner haben Tschintschau besetzt

Belagerungszustand verhängt / Gesteigerte Erregung in China

Aus Mukden wird gemeldet, daß das Gros der japanischen Brigade des Generals Kamura am Sonnabendnachmittag in Tschintschau eingerückt ist. Die Japaner haben sofort den Belagerungszustand verhängt und eine Entwaffnungsaktion eingeleitet.

Am Sonntag landete in Tschintschau ein japanisches Bombenflugzeuggeschwader mit 41 Apparaten.

Der Rückzug der Chinesen

Wie aus Peking berichtet wird, hat sich die Regierung von Tschintschau mit dem Generalstab auf Landstücken innerhalb der Großen Mauer zurückgezogen.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall

Ein amerikanischer Konsul von japanischen Soldaten mißhandelt

Nach einer Meldung aus Mukden ist dort der amerikanische Vizekonsul Chamberlain von japanischen Soldaten tätlich angegriffen worden.

Geficht, obwohl er seinen diplomatischen Paß vorzeigte. Der amerikanische Generalkonsul in Mukden und der Konsul selbst erhoben bei dem japanischen Konsul persönlich nachdrücklichen Protest. Dieser ordnete eine gründliche Untersuchung an.

Aushebung einer Nazi-Mordhöhle

Bisher acht Verhaftete — Umfangreiche Waffenfunde

Im Norden Berlins wurden am Sonntag in einem Nazi-Lokal acht Personen festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

In der Nacht zum Sonntag hörte ein Polizeibeamter in der Schloßstraße in Friedrichsfelde kurz hintereinander mehrere Schußsalven. Seine Ermittlungen ergaben bald, daß die Schüsse in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal gefallen waren.

Der Vorfall zeigt wieder einmal, was von der Harmlosigkeit der Hitlergardien zu halten ist.

Ein Waffenlager ausgehoben. Die Polizei in Lorzau entdeckte auf einer Wiese ein Waffenlager, das aus einem Maschinengewehr, mehreren Gewehren, Karabinern sowie zahlreicher Munition bestand.

„Ungerechtigkeit, Einseitigkeit, Parteilichkeit...“

Danziger Zeitungen kritisieren das alte Jahr / Konkurrenzkampf der Nazis und Deutschnationalen

Die Danziger Zeitungen haben den Beginn des neuen Jahres mit mehr oder minder langen Artikeln begrüßt. Eine Ausnahme machen nur die „Danziger Neuesten Nachrichten“, deren politische Dürftigkeit auch im neuen Jahre weiter gepflegt wird.

Die „Danziger Allgemeine“ hat ihre übliche Rundfrage an ihre Parteiführer vorgenommen. Dabei ist es zu ergötzlichen Äußerungen gekommen. Wir beschränken uns hier auf die Wiedergabe von Herrn Schwegmanns Meinung, die uns außerordentlich reichhaltig erscheint. Unter der Überschrift „Danzigs Schicksalskampf“ steht ein langer Artikel, der mit folgenden Worten schließt:

„Der Kampf um die politische und staatliche Erneuerung führen wir in enger Gemeinschaft mit unseren Volksgenossen im Deutschen Reich. Seitdem es unserem großen Führer Dr. Eugenberger gelungen ist, die nationale Kampfkraft herzustellen, können sich dort große Entscheidungen, grandiose Veränderungen der politischen Machtverhältnisse an. Mehr und mehr ist die Kampfkraft, die vor Jahren Herr Dr. Eugenberger ausgab: „Deutschland erwecken“, Gemeingut der nationalen Front geworden. Die Deutschnationale Volkspartei — auch nach dem Urteil der Gegner — das Herz und Kernstück der nationalen Bewegung — darf auch in Danzig nicht erlahmen; sie muß gerade hier auf Vorposten erst recht ihre Pflicht tun und in Einigkeit kämpfen zur Verteidigung Danzigs, bis Wirklichkeit das wird, dem der Deutschnationale Moeller v. d. Bruck Ausdrucksform gab: „Das dritte Reich.“

Der laßt da? Die Nazis wahrscheinlich nicht. Ihre Schlämworten werden ihnen von Herrn Schwegmann freitig gemacht. Ein ergötzliches Bild. Jetzt bauen sich schon die

Nationalisten darum, wer „das dritte Reich“ erfand und wer „arischer“ ist: Eugenberger oder Hitler. Wenn wir uns da eine Meinung gestalten dürfen: Darum kommt es gar nicht an. Beide zusammengesetzt, ergeben doch nur eine einzige armselige Null.

Die „Danziger Landeszeitung“, das Zentrumblatt, übt in ihrem Artikel eine bemerkenswerte Kritik an den Taten der Fichtelberg-Regierung. Auch die Justiz bekommt einiges zu hören. Die „Landeszeitung“ schreibt darüber folgendes:

„Gewisse Vorkommnisse im Scheidenden Jahre geben uns Veranlassung, dringend davor zu warnen, die Parteilichkeit in den Gerichtssaal und in den Urteilspruch zu tragen. Und will scheitern, daß die Gefahr für eine wirklich objektive Rechtsprechung immer größer wird, daß die Sympathie gegen sie gar nicht so selten auch im Urteilspruch sichtbar wird. Gleiches gilt hinsichtlich der sozialen und gesellschaftlichen Stellung der Angeklagten bzw. der Kläger. Wer den Boden des Rechts und der Gerechtigkeit verläßt — das gilt sowohl hinsichtlich der Maßnahmen des Staates und seiner ausführenden Organe wie hinsichtlich der Rechtsprechung ganz besonders — der gräbt nicht nur sich selbst das Grab, sondern er zerstört die Fundamente des Staates selbst. Ungerechtigkeit, Einseitigkeit, Parteilichkeit sind die besten Schrittmacher des Volkswesens.“

Wir haben dem nichts hinzuzufügen. Was die „Landeszeitung“ über die Justiz sagt, ist hier so oft dargelegt worden, daß sich jedes weitere Wort von uns erübrigt. Geplant sind wir allerdings, wie man im Justiz-Senat und auf Neugarten diese Widmung des Organs einer maßgebenden Regierungspartei aufgenommen hat.

Verfügung stehenden Kraft für die „einzig richtigen Konsequenzen“ einzusehen werden. Vielleicht, vielleicht auch nicht. Der Zentrumsturm hat sich schon so oft als ein zusammenklappbarer Trümpfer erwiesen, daß man die härtesten Zweifel hegen muß.

Die einzig richtigen Konsequenzen — darunter versteht das Zentrumblatt doch sicherlich nichts anderes als die Auflösung der SA und SS. Wie schnell war der Herr Polizeipräsident nach Abschluß dabei, ein Verbot des Arbeiterklubverbandes zu verfügen. Und was war das Ergebnis? Dort ein bedauerlicher Ausgang einer Auseinandersetzung, die zweifellos nicht stattgefunden hätte, wenn die Nazis nicht die Arbeiterschaft von Abschluß terrorisiert hätten. Hier aber eine regelrechte Belagerung und Beschießung eines Volkes. Nur dem Zufall ist es zu verdanken, daß die Planmäßigkeit des Überfalls nicht mehrere Opfer gefordert hat, nur dem Zufall ist es zu verdanken, daß bei dem gleichzeitigen Angriff in Tieshof die drei Schwerverletzten nicht ebenfalls tödliche Verwundungen erlitten. Was für die Behörden zu tun übrig bleibt, ergibt sich aus diesem Tatbestand von selbst. Der Herr Polizeipräsident braucht sich nur sein Schreiben an die Schutzabteilung vorzunehmen und folgende Sätze sinngemäß abzuändern: „Nach dem Ergebnis der Ermittlungen ist die große Mehrzahl der Abteilung des Arbeiterklubverbandes bei dem Vorfall bewaffnet gewesen, und zwar mit Waffen im technischen Sinne, d. h. mit Gegenständen, die ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, als Waffen zu dienen... Es ist demnach erwiesen, daß unter Wissen der Bundesleitung, d. h. des Vorstandes, oder einzelner Mitglieder des Vorstandes, mehr als drei Mitglieder ohne eine erforderliche Erlaubnis Waffen besaßen und führten. Auf Grund von § 2 des Vereinsgesetzes ist es daher den Arbeiterklubverband in Danzig mit allen seinen Untergruppen und Abteilungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst.“

Ob der Herr Polizeipräsident das auch jetzt tun wird, ist — obwohl fünf Revolver und eine Anzahl Schusswaffen bei den Nazis beschlagnahmt worden sind, obwohl die Parteileitung der NSDAP zweifellos über die Bewaffnung informiert ist — eine andere Frage. Eine Frage ist es allerdings nicht, daß, wenn die einzig richtigen Konsequenzen jetzt nicht gezogen werden, nicht nur die wertvolle Bevölkerung, sondern alle anständigen Bewohner des Freistaates unter der dann zwangsläufig entstehenden Parole ihren Empfindungen beim Volksentscheid Anerkennung verschaffen werden. Auch Herr Fichtelberg wird sich vollständig im klaren sein. Was auch jetzt geschieht oder nicht geschieht, die Lage des Nazi-Regimes in Danzig ist gefährlich. Wird die SA verboten, unterstützen die Parteiführer nicht mehr die Regierung, dann ist es vorbei; wird die SA nicht verboten, dann muß der Sturm der Entrüstung dieses Regime hinwegjagen. Der Mord in Zoppot muß der Tod der Herrschaft des Salenkrautes in Danzig sein.

Französische Stimme für Reparations-Streichung

Um Hitler den Boden zu entziehen — Wenn keine Verständigung erfolgt

Die größte und sehr einflussreiche französische Provinzialzeitung, die in Toulouse erscheinende radikale „Republique“, deren Hauptaktionäre die beiden Senatoren Farraut sind, hat in ihrer Sonntagausgabe einen Artikel über die Reparationsfrage veröffentlicht, der in Frankreich großes Aufsehen erregen dürfte.

In diesem Artikel verlangt der politische Leiter der Zeitung von der französischen Regierung den „vollständigen und endgültigen Verzicht auf die deutschen Reparationszahlungen“.

Es heißt dann weiter: „Wir würden dabei nicht nur nichts verlieren, sondern ohne Zweifel damit erreichen, daß wir die Anlagen der Mehrheit des deutschen Volkes entwässern und auf diese Weise die Wahgrundlage Hitlers zertrümmern. Die Hitlerianer haben die Massen der Wähler davon überzeugt, daß die Reparationen die einzige Ursache des Zusammenbruchs sind.“

Wenn man Hitler dieses Argument nimmt, wird man ihm drei Viertel seiner Kundshaft nehmen und Deutschland eine Revolution erwarten, deren Folgen und Rückschläge niemand voraussehen kann. Wir haben oft behauptet, daß es zwei Deutschlands gibt, ein radikales und kriegerisches und ein anderes, das sich klar darüber geworden ist, daß

der Krieg nichts einbringt und ein neuer Aufruhr vielleicht das Ende der europäischen Zivilisation bedeuten würde.

Statt daß eine Annäherung zwischen unseren beiden Ländern eine Aera des Friedens und des Wohlfühls eröffnen würde.“

Letzter Appell an das Gericht

Abschluß der Verteidigungsreden im Drexler Prozeß

Die Verteidigungsreden im Drexler-Prozess sind jetzt beendet worden.

Rechtsanwalt Berenson erklärte in seiner Schlussrede, daß die Behauptung der Anklage von der angeblich versuchten Verhöhnung gegen die Regierung in Polen

erst nachträglich nach der Verschleppung der Oppositionsführer nach Drexler konstruiert worden sei.

Der Beweis dafür sei eindeutig erbracht durch die Interviews Pilsudskis während der Forderung der Oppositionsführer in Drexler. In diesen Interviews seien den Angeklagten alle möglichen Verbrechen zur Last gelegt worden. Aber von einer Verhöhnung sei überhaupt nicht die Rede gewesen. Der Terror des Pilsudski-Regimes, zu dessen Rechtfertigung der Prozeß habe dienen sollen, sei auf den Kampf des größten Teiles des polnischen Volkes gegen die bestehenden Zustände in Polen zurückzuführen.

Die Verfassung werde in Polen mit Füßen getreten.

Die Staatsfinanzen würden ohne Kontrolle gehandhabt. Die Gesetzgebung sei geschändet und beseitigt. Die Wahlen seien zu einem Fäulnis geworden. Die Freiheit der Presse bestehe nur in der Bedingung, daß sie schweige, und die Gerichtsbarkeit sei in ihrer Unabhängigkeit gebrochen. Ueber allem herrsche der Wille eines einzigen Mannes, der so viel Macht besitze, wie er wolle. Alle, die das Anrecht dieses Reiches darauf anzuzweifeln wagten, wurden verfolgt.

Aber die Lage sei mit der Zeit für das Pilsudski-Regime unhaltbar geworden.

Es habe daher ein Sabotage-Spiel aufzunehmen müssen, und man habe vorzugehen zur Prägungsmethode gegriffen. Die Folge sei, daß das gegenwärtige Regime in Polen durch die These charakterisiert werde: Wer nicht mit mir geht, der ist mein Feind, den muß man vernichten.

Verenjon schloß seine Ausführungen, die auf die Anwesenden im Zuschauertrium einen tiefen Eindruck hinterließen, mit den Worten: „Wenn Drexler eine Schwachheit ist, dann möge das Gericht ein Triumph sein.“

Rechtsanwalt Smiarowski sagte in seiner Rede noch einmal die gesamte Beweisannahme in diesem Prozeß zusammen und deckte die ganze Nichtigkeit aller Punkte der Anklage auf.

Der Prozeß wird am Montag mit den Repliken der Staatsanwälte fortgesetzt werden. Es wird bereits der 51. Verhandlungstag sein.

Aufstand in Argentinien

Einige Städte von Anhängern Frigorens besetzt

In der an Uruguay angrenzenden argentinischen Provinz Entrerios ist am Sonntag ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen. Die Aufständischen besetzten Concordia und La Paz, wo vier Personen getötet wurden. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Die Regierung in Buenos Aires, die die Revolte Anhängern Frigorens zuschreibt, läßt erklären, daß sie dem Aufstand keine besondere Bedeutung beimißt.

In Deutschland ist man nicht erfreut

Die Auswirkungen der polnischen Einfuhrbeschränkungen

Das polnische Außenministerium hat der deutschen Gesandtschaft in Warschau die Liste der neuen polnischen Einfuhrbeschränkungen überreicht. Wenn die polnische Regierung zugleich erklärt, daß die jetzt verfügten Maßnahmen nur provisorischen und vorübergehenden Charakter trügen und Maßnahmen in der Richtung der Kontingentierung gemacht werden könnten, so werden die nächsten Folgen für den deutschen Export nach Polen doch ziemlich ernst sein. Die neuen Einfuhrverbote dürften sich annähernd auf ein Drittel der letztjährigen deutschen Einfuhr nach Polen erstrecken. Das für 200 Positionen des polnischen Tarifsystems am 1. Januar eingeführte Einfuhrverbot wirkt sich zwar sehr verschieden aus, einzelne Positionen werden jedoch sehr stark betroffen. Das gilt besonders für elektrische Maschinen und Apparate, die zu 50 Prozent für Metallbearbeitungsmaschinen, die zu rund 70 Prozent für Handwerkzeuge, das zu rund 60 Prozent bisher über die deutsche Grenze kam, und auch für Papier, das etwa zur Hälfte aus Deutschland eingeführt worden ist.

König abelt Führer der Kriegsdienstverweigerer. Aus Anlaß des neuen Jahrestages hat der englische König den einzigen Gründer und Vorsitzenden der Kriegsdienstverweigerer in England, Clifford Allen, in den Adelsstand erhoben. Clifford Allen ist ein Spezialfreund MacDonalds.

Der Mann mit dem Milchtopf

Von Walter Schirmer

In die frühe Frühe des Morgens strahlte wie eine lächelnde Dämonin das Lächeln der Straßenbahnen. Die Sonne kämpft sich langsam durch das Gewölbe. Einzelne und in kleinen Gruppen streifen die Kinder den großen roten Schutzhelme. Es ist fast dreimal — dreiviertel acht. Der Platz mit dem weiten Rajenrandell und den grünen Säulen ringlehrend liegt im Schein der Sonne, die sich endlich durch eine schwächere Stelle in den Wolken Bahn gebrochen hat. An der Straßenbahnhaltestelle stehen nur noch vereinzelte Wartende. Der große Juchron in Fabriken und Büros ist vorbei. Ab und zu kommt ein Radfahrer eilig angereizt, läßt einen Augenblick neben der laufenden Elektrischen her und springt dann auf das Trittbrett — eilig und besorgt, den Beginn der Arbeitszeit nicht zu verpassen. Zu der Schmalheit des Platzes, wo die Kinder spielen, wird gearbeitet. Am der Straße steht der Wagen eines Tiefbauunternehmens. Die Arbeiter haben die Hemdärmel, unter denen gebräunte, muskulöse Arme zu sehen sind, aufgeschleppt und schauen einen tiefen Gang an. Sie rauchen Zigaretten und unterhalten sich dabei. Auf der Straße steht ein grau angelegener ehemaliger Postwagen. In ihm stehen sie sich um und einen während der Panzer an dem Klappstuhl ihre Stühle. Neben den Wagen in eine übermannshöhe Holzrinne gestellt. Sie ist mit Wasser bespannt, das an der Schmalheit des Platzes aufsteigt.

Aus den Fenstern kommen die Frauen mit Einzelstühlen. Sie rufen sich Grüße zu — ab und zu kleinen Reden und sprechen ein Weilchen miteinander. Das die Frauen nicht müde werden — oder, daß man in diesem Jahre keine Forderung als Winterurlaub einzufragen lassen konnte, während man im vorigen Jahre fünfzehn Zentner Kohlen...

Aus einem Geschäft kommt ein Mann. Er hat keinen Kragen umgehoben. Sein brauner Anzug steht abgetragen an. In der Hand hat er einen Milchtopf. Er geht mit schmerzhaftem Schritt auf den Platz zu, über die Straße zum Milchkübler. Die Frauen sehen ihm nach. „Schon wieder mit dem Armer“, sagt die eine. „Er ist doch mindestens schon ein halbes Jahr ohne Arbeit.“

„Ach, was“, erwidert die andere. „Ich sprang endlich mit meiner Frau ein paar Worte.“

„Die bekommt man jetzt gar nicht mehr zu sehen.“

„Ja doch, aus dem Fenster. Sie sieht von morgens früh bis abends spät. Von dem paar Mark Unterwäsche, die er bekommt, können sie doch nicht leben.“

Die Frauen gehen auseinander. Der Mann tritt aus dem Milchkübler. In der Rechten hält er vorsichtig den Ferkel-

lantopi mit Milch, in der Linken eine Lüte mit Reis. Er kommt über den Platz. Vor einer Bank bleibt er stehen, stellt vorsichtig den Topf ab und setzt sich daneben in die Sonne. Er blinzelt erst hinüber zur Haltestelle, dann, wie unabsichtlich, wandern seine Augen zu den Erdarbeitern, deren lautes Sprechen deutlich zu vernehmen ist. Sie streiten über die Bezahlung, der eine will Überstunden gemacht haben, die ihm zu Unrecht nicht mit verrechnet worden sind. Der Mann hört das Sprechen: ... drei Stunden a eine Mark achtunddreißig macht vier Mark vierzehn. Die muß der Alte mir diese Woche nachzahlen.“ — Der Mann auf der Bank schüttelt ungläubig den Kopf. Eine Mark achtunddreißig pro Stunde — so viel Geld — hat er das nicht auch mal verdient? Aber das ist ja gar nicht mehr wahr; so lange ist das schon her, daß man sich gar keine rechte Vorstellung mehr davon machen kann.

Sein Kopf hängt herunter. Das Kind ruht auf der Brust. Die Welt liegt es schon zurück, daß er Freitag die Lehnlinie mit vierzig, fünfzig Mark nach Hause brachte? — In es überhaupt niemals wahr gewesen, oder kann man das alles nur vom Hörensagen, aus Erzählungen? — Er greift sich an den Kopf, richtet sich auf und blickt hoch und nach tiefer in seine schmerzlichen Gräben. Wie war es doch — Greta braucht nicht zu haben; abends, wenn man nach Hause kam, fand das Essen schon auf dem Tische... man sah nachher, behaglich, aber auch mal betäubt, wenn in der Fabrik nicht schlappig hatte, in der Küche und in die Zeitung... Sonntag fuhr man mit den Kindern nach außerhalb, in den Wald, ans Wasser... Wenn man Urlaub hatte — im vorigen Jahr waren es sechs Tage —, dann lebte man mit der Frau froh und glücklich wie damals, als man sich verheiratet hatte. Morgens fand er als erster auf, nahm den Milchtopf und die Lüte und ging zum Milchkübler und Kübler einholen. Einholen — das war etwas, an dem man im frühen Morgen Spaß hatte. Das war der Frau ins Handwert gegeben; das war ein Scherz, den man sich leistete... Nachher fand er in der Küche herum und guckte der Frau in die Töpfe, bis sie ungeduldig wurde und ihn davonjagte. Dann ging er ins Innere.

Die Schmalheit schloß er endlich hart und laut an — vierzig Mark. Der Mann fährt erträumen zusammen — schon vierzig Mark... Er schließt auf — wo ist das alles geblieben, das von damals? Mit dem Tage, an dem er seine Arbeit verlor, ist alles ausgeht. In der ersten Zeit ging es ja noch. Man hatte sich ein paar Mark gespart, konnte zusehen — bis nichts mehr da war. Dann kam die Frau in die Küche, machte mitbekommen, die Familie durchbringen, denn Arbeit — an Arbeit für ihn war ja nicht zu denken. Es war sehr schwer, daß er ihr half, ihr Arbeit abzuholen, wo er nur konnte. Er ging einholen — was früher nur Spaß gewesen war, wurde jetzt blaus, während der Selbstverleugung — die Frau hatte dazu keine Zeit mehr — nach und nach übernahm er auch die

anderen Hausarbeiten, machte sauber, kochte das Essen...

Der Mann lacht bitter auf, während er aufsteht und den Topf und die Lüte in die Hand nimmt. O ja, er kann es schon ganz gut, er findet sich schon zurecht in der Frauenarbeit — und nur im Innern frißt eine stete, bohrende Scham, wächst ein dumpfer Widerstand und Elend gegen die Zeit, die die Menschen zur Not zwingt... die die Frauen zwingt zu arbeiten, Geld zu verdienen, die Familie zu erhalten, während die Männer hilflos und in brennender Erbitterung die Frauenarbeit verrichten.

Die Erdarbeiter lachen und gehen zum Wagen, frühstücken. Die Schmaltheile des Rahels glänzt rötlich-golden in der Sonne. Eine Straßenbahn kommt angefahren, hält, und fährt dann mit lautem Klingeln weiter. Der Mann wirft noch einen Blick auf den Platz, dann geht er mit hängendem Kopf, den Milchtopf in der Hand, über die Straße.

Tausend Pfund Sterling für eine Aufnahme

Der Schallapin-Tonfilm

Ueber die Einzelheiten des Tonfilm-Vertrages zwischen Chaplin und Schallapin verlautet, daß der russische Sänger 1000 Pfund Sterling für jeden Aufnahme-tag sowie 33 Prozent der Bruttoeinnahmen des Films erhält. Das von Chaplin verfaßte Drehbuch des Tonfilms behandelt das Leben Schallapins und wird dem Sänger die Gelegenheit geben, seine berühmtesten Rollen auch im Tonfilm zur Darstellung zu bringen. Der Film soll in London gedreht werden, und zwar gleichzeitig in englischer, französischer und deutscher Sprache. — In Paris wird demnach der erste Abschnitt der neuen Lebenserinnerungen Schallapins in russischer Sprache erscheinen. Das Buch soll dann später noch in mehreren Sprachen veröffentlicht werden.

Don Freitag bis Donnerstag. Karl Hermann Pflanz, der bekannte Pianist erstes Bühnenwert, das musikalische Zeitpiel von Freitag bis Donnerstag, gelangte unter der Regie von Paul Becker und unter der musikalischen Leitung von Karl Rankl im Wiesbadener Staatstheater mit durchschlagendem Erfolg zur Eröffnung. Das Textbuch schrieb Dr. Schönlank.

Ein Schallapin-Hochschulbesuch. In Rettelshaus am Steingebirge, einem kleinen Orte im Minden-Ravensbergerland, fand im November und Dezember ein Schallapin-Hochschulbesuch statt. Es nahmen daran etwa 50 Internatisten aus allen deutschen Ländern teil. Um in Zusammenarbeit mit Dr. Jgnaz Gentes neue Grundlagen für das Volks- und Schallapin zu suchen. Die Verantwortlichen für das Schallapin waren das „Haus des Nachten“ in Rettelshaus und das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin.

Die Zoppoter Nazischleßerei in der Silvesternacht

Die Revolverhelden waren S. A. = Leute

Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen — Waffenfunde bei der S. A. — Der Ueberfall soll als unpolitische Schlägerei angesehen werden

Der Zoppoter Nazi-Mord an dem Arbeiter Pachur in der Silvesternacht stellt alle bisher geschehenen politischen Verbrechen weit in den Schatten und zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, was Geistes Kinder die „alleinverantwortlichen deutschen Helden vom kommenden Dritten Reich“ sind.

Die Motive und äußeren Umstände, die zu dem Verbrechen führen.

Und da steht schon heute fest, kein Attentat auf politische Führer, kein Ueberfall auf politische Andersdenkende ist bisher so gefühllos, so eimein hinterhältig und so raffiniert angelegt und brutal durchgeführt worden, wie dieser Zoppoter Nazi-Mord.

Man denke, 70—80 Frauen und Männer feiern fröhlich bei Tanz und Musik den Abschied vom alten Jahr und alle konzentrieren sich auf den Augenblick, in dem die Uhr mit zwölf Schlägen den Jahreswechsel bestätigt.

Nur einem ganz eigenartigen Glückszustand ist es zu verdanken, daß nicht Duzende von Frauen und Männern sich auf die Revolverfalle hin in ihrem Blute wälzten.

Die im Dunkeln auf das Signal zum Feuern wartenden Mordelmschürer hatten bei aller Raffiniertheit ihres Plans nämlich nicht bedacht, daß der Fußboden des Glashauses etwa ein Meter unter dem Niveau des das Haus umgebenden Gartens liegt.

Vor der Tat planmäßig — nach der Tat planmäßig

Schon die ersten Berichte der bürgerlichen Danziger Blätter über dieses neueste Verbrechen der Nazis zeigten die bekannte Methode. Diese Presse unterstützt seit jeder die Auffassung der Nazis, daß sie das Recht der selbständigen Rache besitzen.

Es ist sehr leicht nachzuweisen, daß alle diese Behauptungen glatte Entstellungen der Tatsachen sind.

Zeit steht, daß die Nazis für die Silvesternacht nicht nur in Danzig, sondern auch in Zoppot und anderen Orten des Reichsrats größere blutige Aktionen angekündigt hatten und — wie wir berichteten — auch an mehreren Stellen versuchten auszuführen.

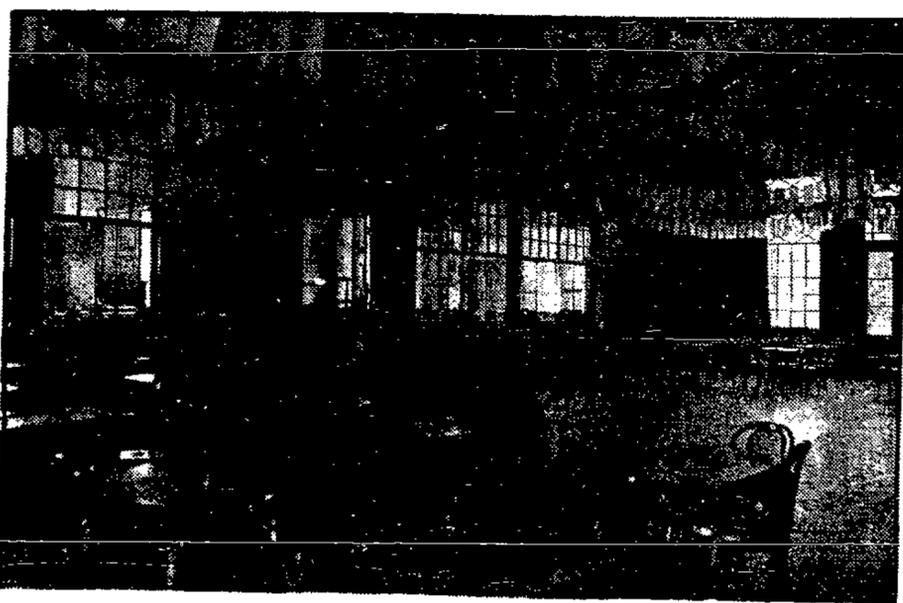
Der Mordplan

Man muß sich einmal das Lokal „Viktoriagarten“ in Zoppot, Eisenhardtstraße 8/10 ansehen und nur ein kleines bißchen Ueberlegung wälten lassen, um die frechen Lügen der Nazis und die durchsichtigen Entstellungen, der „Neuesten“ und der „Allgemeinen“ zu erkennen.

Punkt zwölf durch die abgelegene, stille Eisenhardtstraße im Trupp von — wie es heißt — etwa 20 Mann?

Diese Mädchen sind mehr als dumm.

Es waren keine 20 Mann, die angeblich der Nationalsozialistischen Partei angehören. Es waren bestimmt mindestens 50—60 Mann und das mit wenigen Ausnahmen S. A. = Leute.



Der Saal, in dem die Kommunisten beschossen wurden. Man sieht an der inneren Glaswand zahlreiche Durchschüsse.

Wenn die Nazileitung in der Zopengasse behauptet, kein S. A. = Mann sei dabei gewesen, so stimmt das vielleicht heute insoweit, als man wahrscheinlich gleich nach Silvester

Die beteiligten S. A. = Männer in den Listen gestrichen

hat, damit sie „mit gutem Gewissen“ die Erklärung abgeben können, „wir sehen den Nazis bloß nach.“

Der Kniefederschuß

Der Kniefederschuß, den ein Nazi empfangen haben soll und den die „Neuesten“ sehr eilig ihren Lesern in der Ueberfall-Liste austilgt, ist allerdings im Bericht leise in Klammern gesetzt mitzuteilen, daß die Polizei diesen mörderischen, durch Kommunisten Verwundeten nicht finden kann.

Waffendepot Sully

An der Ecke Eisenhardtstraße und Schulstraße hat der Installateur Franz Sully, ein sehr aktiver Nazi, sein Geschäft. Dieser brave Deutsche ist anscheinend Verwalter eines Waffendepot der Nationalsozialistischen Heil-Hitler-Partei!

Nachts aus und kührt den Laden ordentlich!

Nazi Sully bestreitet das natürlich vor der Polizei, doch hat man unter keinem Fenster einen funktionsfähigen Gummiknüppel gefunden.

Die Verhafteten

Die Polizei hat bis jetzt insgesamt 17 Personen verhaftet. Diese Verhafteten sind ohne Ausnahme zweifellos alle Angehörige der S. A., womit wieder erwiesen ist, daß die Nazileitung die Öffentlichkeit belogen hat, wenn sie am 2. Januar in der bürgerlichen Presse erklären ließ, an dem Ueberfall in der Silvesternacht wären keine S. A. = Leute beteiligt gewesen.

Ein Nazi hat bereits angegeben, daß er das Mädchen von den Kommunisten, die mit Steinen geworfen haben, selbst und frei erfunden hat.

Nichts sei davon wahr.

Die Herren Nazis aus der Zopengasse sind sehr erregt, warum die Polizei nur Pa. S. und keine Kommunisten verhaftet habe. Obwohl sie ähnliche Verwundungen in der Kahlbuder Affäre nicht äußerten, für halb Danzig steht die Schuld des Dr. Apali und seiner Freunde fest —, fragen sie

leicht nicht einmal danach, wie die Polizei denn eine Verhaftung der beschossenen Kommunisten auch nur im entferntesten rechtfertigen soll.

Ein Augenzeuge berichtet

Ein politisch völlig neutraler Augenzeuge, der die Zoppoter Vorgänge zufällig von der Straße aus beobachtete, gibt uns folgende Darstellung:

Er war mit einem Freund in der Silvesternacht unterwegs und suchte ein Lokal, in dem sie in Gesellschaft den Jahreswechsel feiern wollten. Wenige Minuten nach 12 Uhr kamen die beiden Männer in den „Viktoriagarten“ und fragten den Wirt, was für eine Gesellschaft bei ihm im Saal-Silvester feiere.

Er will deutlich erkannt haben, das viele der ankommenden unter dem offenen Mantel Naziformen trugen.

Etwa ein Duzend dieser Leute sei im Garten links und ein anderes Duzend rechts um das Lokal gelaufen, während der größte Teil, der Rest, vorne an der Gartenpforte Aufstellung nahm.

Schulstraße, habe jemand aus einem Fenster heraus

die Beamten mit „Ihr Drecksäcke“ und „Ihr Blut-hunde beschimpft.

Vermutlich ist dies das Haus, aus dem die Nazis mit Waffen versorgt wurden. Der Schupobeamte ermahnte den Schreier zur Ruhe, doch brüllte und schimpfte er weiter.

Was man noch fand

Die Polizei hat insgesamt sechs Nazi-Revolver beschlagnahmt, außerdem hat man lederbezogene Eisenketten beschlagnahmt, die die „alleinverantwortlichen Deutschen“ aus Eisenbahnwagen 4. Klasse geholt haben.

Aber dieser Silvestermord der Nazis kann unter Umständen noch sehr leicht diplomatische Verwicklungen mit Polen nach sich ziehen.

Das von den Nazis demolierte Lokal „Viktoriagarten“ ist nämlich Eigentum der Polen,

und da der Wirt nicht gegen Zumultschäden versichert ist, steht zu erwarten, daß Polen Erbschaftsansprüche an Danzig geltend machen wird.

Und noch etwas: Der ermordete Pachur, der einen heftigen Rauchschuß erhielt, scheint außer geringfügig Verletzungen und den in der späteren Schlägerei mißhandelten Schupowachtmännern, aus dem oben erwähnten Gründen das einzige Opfer zu sein.

Die Kommunisten wurden überfallen

Auf Anfrage teilt uns die Polizei mit, daß nichts dafür spricht, daß die Kommunisten in der Silvesternacht Streit mit Nazis begaunnen, im besonderen, daß sie nicht die Nazis beschossen haben.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei werden von der Sondergruppe für Kapitalverbrechen weitergeführt. Damit wird „höheren Orts“ dokumentiert, daß die Bluttat als gewöhnliche Silvesterfalscherei angesehen werden soll!

Es sind inzwischen einige der Verhafteten entlassen worden, doch stehen andere Verhaftungen bevor. Die Namen der Verhafteten werden von der Polizei geheim gehalten.

Der Besitzer der Zoppoter Franziskus Mühle, Schlichting, erklärt, daß keiner der an der Tat beteiligten Nazis vorher bei ihm war und daß auch keinerlei politische Besprechungen bei ihm stattgefunden haben.

Enorm billig!
 Ein Posten
 Kübler-Anzüge
 früher 19.— bis
 31.—, jetzt 9.50
 Kübler-Sweater
 früh. 9.50 bis 1.75
 jetzt 4.50



Das Gebot der Stunde: Hinein in die Greymann- Hausfrauen-Partei

Dann reicht endlich wieder das Wirtschaftsgeld und unsere Männer werden sich freuen. Das rücksichtslose Vorgehen unserer Preissenkungskommission hat erreicht, daß für diese Angebote keine „Preise“, sondern lächerliche Beträge genannt werden. Hier seht selbst:

Von diesen Stoffen bleibt nicht ein Faden übrig! — Seht diese Preise:

Hier wird unsere gesamte Konfektion verschleudert

Seiden-Kleider	Woll-Kleider	Damen-Mäntel
Serie 1 früher bis 39.00 jetzt 9.50	Serie 1 früher bis 12.50 jetzt 5.50	Serie 1 früher bis 89.00 jetzt 9.50
Serie 2 früher bis 110.00 jetzt 29.50	Serie 2 früher bis 15.50 jetzt 8.50	Serie 2 früher bis 125.00 jetzt 29.00
Serie 3 früher bis 135.00 jetzt 39.50	Serie 3 früher bis 20.00 jetzt 12.50	Serie 3 früher bis 135.00 jetzt 45.00
Serie 4 früher bis 185.00 jetzt 48.00	Serie 4 früher bis 58.00 jetzt 19.50	Serie 4 früher bis 159.00 jetzt 65.00
Serie 5 früher bis 225.00 jetzt 58.00	Serie 5 früher bis 95.00 jetzt 29.50	Serie 5 früher bis 195.00 jetzt 79.00
Serie 6 früher bis 285.00 jetzt 78.00	Serie 6 früher bis 195.00 jetzt 39.50	Serie 6 früher bis 275.00 jetzt 95.00

Kinder-Kleider	Kinder-Mäntel
Waschsamkleider mit u. gemusterl. in entzückender Verarbeitung Gr. 40, jetzt 1.95 Steigerung 0.50	Kindermäntel wattiert, aus gut. Plüsch u. reinwollenen Stoffen, jetzt 5.00
Mädchenkleider teilweise reine Wolle, bis Gr. 85, früher bis 16.50, jetzt 4.50	Mädchenmäntel durchweg gute Stoffe, teilw. reine Wolle, ganz auf Füll. u. Wattefille, früher bis 50.00, jetzt 13.50
Mädchenkleider nur aus wertvollen Stoffen, bis Backfischgröße früher 19.50, jetzt 7.50	Mädchenmäntel reine Wolle, in eleganter Ausführung, früher bis 49.00, jetzt 18.50
Kinderpullover starke Qualität, hübsche Muster, Größe 1 und 2 jetzt 1.25 Größe 3 und 4 jetzt 1.95	Kinderpullover reine Wolle, früher bis 13.50, jetzt 3.75

Grépe de Chine, reinseid. Kleiderware, in viel. Farb., 100 cm breit, früher 6.90, **jetzt 1.95**

Woll-Grépe de Chine, vorzügliche reine Wolle, schön gemustert, 90 cm breit, früher 3.90, **jetzt 0.68**

Nadelstreifen u. Taffet-Popelin, solide, reinwollene Qualität, ca. 90 cm breit, früher 3.90, **jetzt 0.95**

Rippopelin, schwere reinwollene Kleiderware, 100 cm breit, früher 4.50, **jetzt 1.95**

Kleider-Flamenga, sehr strapazierfähige Qualität, 100 cm breit, früher 4.50, **jetzt 1.95**

Noppen-Tweed, prachtl. Kleiderware, in schönen Dessins, 130 cm br., früh. 7.90, jetzt sensation. bill. **jetzt 3.90**

Gabardine, schwere reinwollene Qualität, verschiedene Farben, ca. 120 cm breit, früher 8.50, **jetzt 2.50**

Woll-Georgette, feinste Kammgarnw., m. Kunst- Seid.-Effekt, i. sehr viel. Farb., 100cm br., früh. 6.90, **jetzt 2.50**

Hochwertige Seidenstoffe
 1. Abendkl. wie Brokat, Veigou-Chiffon, impr. Taill.-Chiffon, Taill.-Brodé u. Georn.-Brodé, früh bis 39.-, jetzt **9.75**

Grépe de Chine, reinseid. Kleiderware, in viel. Farb., 100 cm breit, früher 6.90, **jetzt 1.95**

Woll-Grépe de Chine, vorzügliche reine Wolle, schön gemustert, 90 cm breit, früher 3.90, **jetzt 0.68**

Nadelstreifen u. Taffet-Popelin, solide, reinwollene Qualität, ca. 90 cm breit, früher 3.90, **jetzt 0.95**

Rippopelin, schwere reinwollene Kleiderware, 100 cm breit, früher 4.50, **jetzt 1.95**

Kleider-Flamenga, sehr strapazierfähige Qualität, 100 cm breit, früher 4.50, **jetzt 1.95**

Noppen-Tweed, prachtl. Kleiderware, in schönen Dessins, 130 cm br., früh. 7.90, jetzt sensation. bill. **jetzt 3.90**

Gabardine, schwere reinwollene Qualität, verschiedene Farben, ca. 120 cm breit, früher 8.50, **jetzt 2.50**

Woll-Georgette, feinste Kammgarnw., m. Kunst- Seid.-Effekt, i. sehr viel. Farb., 100cm br., früh. 6.90, **jetzt 2.50**

Hochwertige Seidenstoffe
 1. Abendkl. wie Brokat, Veigou-Chiffon, impr. Taill.-Chiffon, Taill.-Brodé u. Georn.-Brodé, früh bis 39.-, jetzt **9.75**

Lasting, ganz schwere, reinwollene Kammgarnware, solid. Kleiderstoff, 115 cm breit, früher 7.90, **jetzt 3.90**

Mantel-Noppen, hervorragende Qualität, 140 cm breit, schwarz, marfne u. braun, früher 9.75, **jetzt 4.90**

Kleider-Flamenga, ganz hochw. reinwoll. Qualit., mit Kunstseidenflekten, 100 cm breit, früher 7.90, **jetzt 5.90**

Georgette-Coupion, ganz mod., reinwoll. Kleidergewebe, in viel. Farben, 100 cm breit, früher 7.50, **jetzt 4.90**

Mantel-Flamenga, besonders fesche Winterware, in schön. Farben, 140 cm breit, früher 11.50, **jetzt 4.90**

Epinglé, schwere Kammgarnqualität für Mäntel, 140 cm br., früher 13.50, **jetzt 5.90**

Kammgarn-Velour, ganz vorzügl. weiche Mantelware, in schön. Dessins, 140 cm breit, früher 9.50, **jetzt 5.90**

Velour-Flamenga, eleg. reinw. Mantelst., i. viel. Farb., 140cmbr., früh. 10.50, **jetzt 5.90**

Hochwertige Kammgarn-Kleiderstoffe, ganz mod. Bindung, u. Farb., ca. 140 cm br., früher bis 16.50, **jetzt 5.90**

Mehrere tausend Meter **Waschsam** für Kleider, Blusen und Morgenröcke mod. Druckmust. sowie mehrf. gewebte Muster, regulärer Wert bis 2.25
 Serie 1 jetzt **0.78**
 Serie 2 jetzt **0.95**
 Serie 3 jetzt **1.35**

Ein groß. Posten **Pyjama-Flanell**, durchweg gute Qualität, viele schöne Muster
 Serie 1 jetzt **0.38**
 Serie 2 jetzt **0.48**
 Serie 3 jetzt **0.65**

Ein Post. **Velourbarock** in bekannt gut. Qualität., bunt bedr., geeignet für Morgenröcke u. Kleider
 Serie 1 jetzt **0.48**
 Serie 2 jetzt **0.95**
 Serie 3 jetzt **1.25**

Gewaltige Meng. Oxford u. Trikolettes, 80 cm br., f. Sporthermd. u. Schlafanzüge, in nur modernen Dessins, gute kochechte Qualität., früher bis 1.95
 Serie 1 jetzt **0.68**
 Serie 2 jetzt **0.85**
 Serie 3 jetzt **0.98**

Ein Restpost. bedruckt **Grépe Chinette u. Batist**, 100 cm br., f. eleg. Damenleibwäsche, hübsch, zartkd. Millefleurmuster.
 Serie 1 ... früher 4.75, jetzt **2.45**
 Serie 2 ... früher 2.25, jetzt **1.45**

Unerhört billige Strickwaren

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
jetzt 1.85	jetzt 3.90	jetzt 4.75	jetzt 6.75	jetzt 9.75
Ein Posten Strickkleider reine Wolle, zum Teil Original Wien, früher bis 98.00, jetzt 35.00				
Schürzen gewaltig herabgesetzt				
Ein Posten Damenschürzen , Jumperform, aus guten, gestreiften Waterstoffen Serie 1 früher bis 5.90, jetzt 2.45	Serie 2 früher bis 2.75, jetzt 1.45	Serie 3 früher bis 1.95, jetzt 0.95	Ein Restposten Servierkleider mit langem Arm aus schwarzem Zanella früher bis 5.90, jetzt 3.90	
Ein Posten Mädchen- und Knabenschürzen , verschiedene Größen, aus Panama und Waterstoffen Serie 1 früher bis 3.90, jetzt 1.45	Serie 2 jetzt 0.95	Serie 3 jetzt 0.78	1 Post. ange-sauberter Kittel u. Schürzen bedeutend ermäßigt.	
Baskenmützen in schönen Farben, jetzt 0.35	Damen-Filzhüte , jetzt 0.75	Damen-Filzhüte , jetzt 1.75	Damen-Filzhüte , jetzt 2.75	

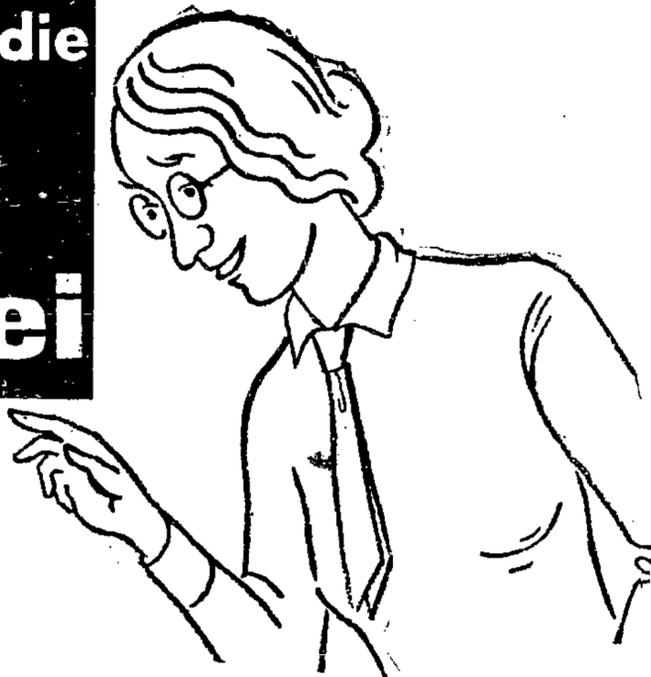
Inventur- Ausverkauf



Die Interessen der Sparsamen vertritt die

Freymann-Hausfrauen-Partei

Diese Interessen haben nichts mit der hohen Politik zu tun; sie betreffen nur das liebe „Ich“. — Und — Hand aufs Herz, wer ist am Geldbeutel nicht empfindlich? Hier braucht man nicht auf Erfüllung von Versprechungen zu warten. Schon morgen sind sie einzulösen. Wer kann das bieten?



Trikotagen - Strümpfe - Handschuhe

Um diese Ware wird man sich reißen.

Damenstrümpfe, künstl. Waschs., in mod. Farben, I. Wahl 85, II. Wahl **60 P**
Damenstrümpfe, künstl. Waschs., mit echt. Naht, alle modernen Farben, I. Wahl 1.95, II. Wahl **1.45**
Damensportstrümpfe haltbare Qualität, I. W. **1.25**
Restpost. Damenstrümpfe Wolle und Wolle mit Kunstseide, II. Wahl **95 P**
Herrensocken gemustert ... 0.78, 0.48, **25 P**

Trikotagen für Damen, Herren und Kinder
 Pelztrikot und wollgemischt auf Extratrischen z. Aussuch. Serie I Serie II Serie III **85 P 1.45 1.95**
 Serie IV Serie V **2.45 3.50**

Damen- und Herren- Handschuhe, Trikot gerauht **75 P**
Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt **95 P**
Damen- und Herren- Handschuhe, ganz gefüttert ... 1.75, **95 P**
Glacé-Handschuhe mit Flauchfutt. f. Dam. 4.90, für Herren **3.90**
Restposten Damen- und Herren-Lederhandschuhe mit kl. Fehl., 3.90, 2.95, **1.95**

Wäsche, Korsetts besonders billig

Ein Sensations-Angebot! **Baby-Vollekleidchen** reichlich mit Handarbeit versehen, bis Länge 55, früher bis 8.50 ... jetzt **1.95**

Gewaltiger Posten Baby-Strickwaren reine Wolle, enorm billig! **Jäckchen, Garnituren, Kleidchen** früherer Wert bis 18.00 ... jetzt **3.90**

Ein Posten hochwertiger, angestaubter Damenwäsche enthaltend Taghemden, Prinzessbröcke, Hemdhöhen, Nachthemden, zum größten Teil prima Makobatist, gewaltig ermäßigt
 Serie I, früherer Wert bis 7.50 ... jetzt **2.85** Serie II, früherer Wert bis 11.50 ... jetzt **4.50** Serie III, früherer Wert bis 16.00 ... jetzt **6.50**

Dam.-Taghemd od. Untertaile, versch. Garn. jetzt **60 P**
Dam.-Taghemd Träger od. Vollachs., vech. Garn. jetzt **1.45**
Damen-Nachthemd spitzer Ausschnitt ... jetzt **1.45**
 Ein großes Sortiment erstklass. **Büstenhalter, Hüft-halter u. Corsetts**
Büstenhalter, Stoff mit Spitze, in all. Größen, jetzt **48 P**
Strumpfhaltgürtel mit 4 abnehmb. Hlt., i.a.Gr. jetzt **98 P**
Sportgürtel i. versch. Ausführung, alle Größen jetzt **1.95**

Baumwollwaren - Wäschestoffe

So recht was für unsere sparsamen Hausfrauen.

Küchenhandtuchstoff, derbe Ware, grau kariert und gestreift ... jetzt **18 P**
Linon, 135 cm breit, dichtfädige Ware, vollgebleicht ... jetzt **78 P**
Züchen, haltbare Ware, 80 cm breit ... jetzt **48 P**
Schürzenwater, Ia. Qualität, kochichte Ware, 100 cm breit ... jetzt **78 P**
Köper-Barchent, vollgebl. einseit. gerauht, ca. 70 cm br., m. kl. Fehl., jetzt 78, **58 P**

Rohnessel 120 cm breit 65 cm breit
 jetzt **58 P** jetzt **25 P**
Wäschtuch, 70 cm breit, vollgebleicht, ... Mtr. **38 P**
Renforcé, 80 cm breit, Elsässer Ware ... jetzt **58 P**

Ein Posten angestaubter Bett- und Tischwäsche bis 40 Prozent im Preise ermäßigt

Molton, roh, weiche Qualität, 65 cm br., jetzt **48 P**
Hemdenflanell, schöne weiche Ware, in versch. Str., ca. 70 br., jetzt 48, **39 P**
Barochtblaken, leicht angest. u. m. kl. Fehl., weiß m. Streifenkante, fr. 3.25, jetzt **1.65**
Dunkelgraue schwere Schlafdecken mit Streifenkante ... jetzt **2.90**
Jacquard-Schlafdecken, mollige Qualität, wunder-volle Muster ... jetzt **5.50**

Frottierwaren - Sonderangebot

Handtuch weiß, mit bunten Streifen, indanthren, früher bis 2.85 ... jetzt **3.9 P**
Handtuch weiß mit bunter Kante, früher 1.25, jetzt **85 P**
Handtuch Jacquard, bunt, früher 1.95 ... jetzt **1.25**
Handtuch weiß, mit breit., bunt. Kante, Schwammuster, früher 2.45 ... jetzt **1.50**
Handtuch, prima Jacquard, weiß mit bunter Kante, früher 2.85 ... jetzt **1.85**
Handtuch prima Jacquard, bunt, früher 3.45, jetzt **2.45**

Enorm billige Handarbeiten

Decken, weiß Halbleinen und Kreas 130/130 ... jetzt **4.90**
Mitteldecken auf gutem Halbleinen in Loch und Richelieu gezeichnet ... jetzt **3.90**
Decken, Kreas, 80/80 neue Zeichnungen ... jetzt **1.65**
Kissenplatten aus Stramin- oder Kongressstoff, gemalt ... jetzt **3.45, 0.95, 65 P**
Mitteldecken, oval und rund, mit Spitze und leichten Zeichnungen ... jetzt **1.25**
Knabenschürzen Nessel, gezeichnet ... jetzt **0.95, 75 P**

Unsere Riesen-Abteilung

Innendekorationen

steht mit Sensationen nicht zurück!

Brücke, 90/180, früher 39.50, jetzt **32.50**
Masch.-Smyrna-Teppich 200/300, früher 158.00 ... jetzt **125.00**
Masch.-Smyrna-Teppich 250/350, früher 285.00 ... jetzt **245.00**
Masch.-Smyrna-Teppich 300/400, früher 365.00 ... jetzt **285.00**
Wollplüsch-Vorleger, 50/110, früher 9.50, jetzt **7.50**
Velour-Brücke 70/140, früher 21.00 ... jetzt **13.50**
Velour-Teppich 150/200, früher 65.00 ... jetzt **49.00**
Prima Velour-Teppich 200/300, früher 145.00 ... jetzt **95.00**
Gobelinstoff 130 cm breit, früher 2.20 ... jetzt **1.65**
Gobelin-Tischdecke 150/150, früher 4.90 ... jetzt **3.75**
Gobelin-Bezugsstoff 130 cm breit, früher 3.80 ... jetzt **2.60**
Gobelin-Diwandecke 150/300, früher 12.50 ... jetzt **9.50**

Engl. Tüll-Meterware, in verschied. Breit. u. Must. Serie III 1.95, S. II 1.65, S. I **1.35**
Spannstoffe, ca. 85 cm breit, in verschiedenen Mustern, jetzt Meter 1.45, 1.25, 0.95, **58 P**

Küchen-Lambrequins, Engl. Tüll, in verschiedenen Breiten, früher bis 5.90 ... jetzt **1.95**

Voile, indanthrenfarbig, in verschiedenen modernen Mustern früher bis 8.75, jetzt **3.90**
 Ein Post. leicht angestaubt., einzeln. Halbstores, Garnituren, Bettdecken u. Gardinen-Reste zum Teil bis zur Hälfte d. Preis. herabgesetzt!

Etwas ganz Besonderes:

Ein großer Posten kunstseidene bedruckte **Damenschals** mit Franse jetzt **50 P**
 Ein großer Posten kunstseidene bedruckte **Damenschals** dopp., mit Franse, jetzt **95 P**
 Ganz besonders billig **Farb. Damen-Cachenez** neueste Muster, Kunstseid.-Chiffon, jetzt **2.95**

Rekord-Preise Herren-Artikel Rekord-Qualitäten

Stehmiegekrag, 3fach, Langspitz-Form, alle Weiten ... jetzt **38 P**
Langbinder, Kunsts., br. Form, jetzt 0.48, 0.28, **18 P**
Langbinder, elegante Neuheiten, früh. b. 4.50, jetzt **95 P**
Langbinder, reine Seide, a. Wollfutt., früher bis 12.50, jetzt 6.50, **3.50**
Weiche Herrenhüte, rauhaar., m. kleinen Fehlern, jetzt 4.50, **2.95**
Schals, Kunstseide od. Baumwolle m. Kunsts., m. klein. Fehl., jetzt 0.95, **68 P**
Cachenez, Kunstseide, Größe 80/80, weiß und farbig, ... jetzt **1.65**
Cachenez, reine Seide, weiß, grau, beige, mit kleinen Fehlern ... jetzt **3.90**
Ein Posten Herren-Nachthemden Geisha- u. Kragenform ... jetzt 2.45, **1.75**
Schlafanzüge, breit gestreift, Original englisch Makopopeline ... jetzt **9.75**
Sporthemden, farbig, durchgeh. Zephir u. Perk., m. 2 Krag. od. fest. Krag. und Binder, jetzt **2.75**
Sporthemden, farbig gem., Zephirflanell od. pa. Oxford, m. gl. Langbinder, jetzt 4.75, **3.90**
Oberhemden, farb. gestreift, Popeline u. Zeph., Doppelbr. 1 Krag., jetzt 7.90, **5.90**
Oberhemden, farb., fein gestr. Seidenglanzpopeline, 2 gl. Krag., Doppelbr. u. Knopfleiste, jetzt **9.50**

Taschentücher Hier nur einige ganz besondere Gelegenheiten

Ein Posten Gröpe-de-Chine-Tücher mit Handrollsäum in weiß und farbig, Ia. Qualitäten
 Serie I früher 7.50 jetzt **4.75** Serie II früher 6.90 jetzt **3.90** Serie III früher 4.50 jetzt **1.95**

Ein Posten Herren-Makobatisttücher mit Hohlraum, feinste Qualitäten Serie I fr. bis 1.15 Serie II fr. bis 0.95 jetzt 0.78, **0.58**
Ein Posten Stickereitücher aus Madapolam ... jetzt **15 P**
Ein Posten Leinenbatisttücher f. Dam., m. Hohlraum, St. jetzt **28 P**

Freymann

Inventur-Ausverkauf

Auch im Werder Geburtenrückgang

Leben und Sterben in Liegenhof und Neuteich

Die Statistik über die Geburten des verflorenen Jahres in Liegenhof und Neuteich stellt einen Rückgang derselben um rund 25 Prozent gegenüber 1930 dar, während die Zahl der Eheschließungen ungefähr die gleiche geblieben ist. An Todesfällen übertrifft Liegenhof um das Doppelte die Schwerekranken, jedoch ist hierbei das Krankenhaus in Betracht zu ziehen, welches in Neuteich fehlt. Das Standsamt in Liegenhof zeigt folgende Statistik: Während des Kalenderjahres 1931 kamen 88 (im Vorjahre 90) Geburten zur Anmeldung. Davon waren 46 (45) männlich, 42 (45) weiblich; 48 (63) der entbundenen Mütter wohnten in Liegenhof, 40 (27) waren Auswärtige. Ehen wurden 19 (21) geschlossen. Verstorben sind 95 (101) Personen, davon 42 (48) männliche, 53 (53) weibliche; 36 (38) der Verstorbenen wohnten in Liegenhof, 59 (63) außerhalb. Totgeburt kamen 9 (9) vor. Die gleiche Uebersicht für Neuteich lautet: 57 (im Vorjahre 74) angemeldete Geburten. Von denselben waren 34 männlich, 23 weiblich; sämtliche entbundenen Mütter wohnten am Ort. 21 (18) Ehen wurden geschlossen. Der Tod hat insgesamt 41 (42) Personen dahingerafft, davon 21 männliche und 20 weibliche Personen; von den verstorbenen Personen wohnten 40 in Neuteich und eine außerhalb. Totgeburt waren keine zu verzeichnen.

Was das Stadttheater vorbereitet. In der Oper befindet sich in Verbindung mit einer Aufführung von Stenroos einaktiger Oper „Der Ring des Polykrates“ die für den 12. Januar angelegte Uraufführung des Opern-Einfakters des Danziger Komponisten Werner Goebel „Triumph des Herzens“ in Vorbereitung. Im Schauspiel gelangen demnächst Schillers „Räuber“ (Regie Intendant Donadi) und Bruno Zanis erfolgreiches neuestes Lustspiel „Mina“ (Regie Heinz Brode) zur Aufführung. Die nächsten Wiederholungen der Operettenrevue „Im weißen Rößl“ sind für Mittwoch, den 6., Mittwoch, den 13. und Sonntag, den 17. Januar angelegt. Heute und Freitag dieser Woche finden Wie-

derholungen des Kobelweiden Lustspiels „Die deutschen Kleinstädter“ (Katt. Wagners (Serie II) wird zum letzten Male das Schauspiel „Voranterrichtung“ von Alsborg und Hesse gegeben. Die dritte Aufführung von Richard Wagners „Meister-singer von Nürnberg“ ist für Donnerstag, den 7. Januar, angelegt. In dieser Vorstellung singt Walter G. r o x m a n n von der Berliner Staatsoper den Hans Sachs, und abfolgt damit das ursprünglich für den 20. Dezember vorgezeichnete Schauspiel in dieser Partie. Stadtmayors „Hauptmann von Köpenick“ wird am Sonntag, dem 10. Januar, außer Abonnement gegeben. Die Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Peterschens Roubel-fahrt“, die bis einschließlich Mittwoch dieser Woche noch täglich stattfinden, beginnen ab heute um 15 Uhr, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Engl. D. „Bengore Head“, 4. 1. abends, ab Kolding, leer, Behnte & Sieg; schwed. D. „Egga“, 2. 1., 20 Uhr, ab Hel-singsborg, leer, Pam; poln. D. „Poznan“, 3. 1., 20.30 Uhr, ab Stockholm, leer, Pam; poln. D. „Warszawa“, von London 4. 1. nachmittags, fällig leer, Pam; franz. D. „Léonard Robert Rors“, 2. 1. von Boulogne, leer, Mors & Cie.; dan. D. „Transporter“, 4. 1. von Odense, leer, Als; dan. D. „Helixland“, ca. 5. 1. von Kopenhagen, leer, Als; norweg. D. „Benl“, 3. 1., 7 Uhr, ab Stettin, leer, Artus; D. „Talvaldis“, D. „Alban“, D. „Nuril“ für Behnte & Sieg; D. „Bris“ für August Wolff; D. „Wilno“, D. „Salborg“ für Pam; D. „Grit“, D. „Katholm“, D. „Bogrand“, D. „Ivelens“, D. „Carl“ für Reinhold; D. „Kanalier“, W.-S. „Delphin 4“ für Bergenske; D. „Merlainen“ für Poln. Stand.; deutsch. D. „Karlsten Stab“, 2. 1. von Hamburg, Südgüter, Bergenske.

Goethe als Zeichner. Die Deutschkundliche Gesellschaft feht ihren 371us „Der unbekannte Goethe“ am Dienstag dem 5. Januar,

8 Uhr abends (Hochschule, Auditorium maximum) mit einem Vortrag des Hochschuldozenten und Museumslucius Dr. Droß über Goethe als Zeichner fort. Zahlreiche Lichtbilder wenig bekannter Handzeichnungen Goethes werden die Ausführungen illustrieren. Auch dieser Vortrag wieder ist frei und allgemein zugänglich.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Eingangs. Am 3. Januar: Estn. D. „Lutsk“ (788) von Swendborg, leer, für Artus, Behnteplatte; schwed. D. „Lars“ (892) von Rouen, leer, für Artus, Behnteplatte; norweg. D. „Grelit“ (1114) von Kristianland, leer, für Behnte & Sieg, Behnteplatte; deutsch. D. „Mercur“ (865) von Bremen mit Gütern für Aug. Wolff, Behnteplatte; lett. D. „Nerwaldis“ (719) von Kallborg, leer, für Als, Behnteplatte; engl. D. „Botobino“ (1091) von Hull mit Gütern für Pam, alter, Behnteplatte; dan. D. „Ene“ (717) von Kopenhagen, leer, für Bergenske, Behnteplatte.

Ausgangs. Am 3. Januar: Schwed. M.-S. „Valvaraiso“ (2259) nach Rio de Janeiro mit Gütern für Danziger Transportgesellschaft, Kallberg; schwed. D. „Lant“ (528) nach Malmo mit Kohlen für Pam, Behnteplatte; dan. D. „Boul Miller“ (138) nach Kopenhagen mit Holz für Danziger Schiff-Rondot, Gansström; deutscher M.-S. „Charlotte Gravenhorst“ (90) nach Genua mit Gütern für Behnteplatte; lett. D. „Johanne“ (1685) nach Riga, leer, für Bergenske, Marinefabrik; ungar. D. „Balaton“ (1844) nach Gaen mit Kohlen für Baltische Transportgesellschaft, Behnteplatte.

Das Gas abgeperrt. Zu der von uns vor einigen Tagen gemeldeten Sperrung von Gasleitungen am Brühener Weg erklärt uns das Städtische Vertriebsamt, daß nur bei vier Familien die Sperrung der Strom- und Gasleitung am 22. Dezember erfolgte, weil nicht bezahlt werden konnte. Fragt sich nur, ob es richtig war, einer Witwe mit einer großen Anzahl kleiner Kinder einige Tage vor dem Weihnachtstfest die Strom- und Gasleitung zu sperren.

Unbarmherzig

hat die wirtschaftliche Entwicklung Verdienst und Einkommen geschmälert, darum haben wir für die Zeit unseres **Dienstag** beginnenden

Inventur-Ausverkaufs

die Preise

unbarmherzig zertrümmert

und dadurch den Weg für die so lange zurückgestellten Anschaffungen freige-macht!

Man kann wieder kaufen gute Ware für spottwenig Geld!

Die Preise zertrümmert!

Unglaublich neue Preise für unsere altbewährten guten Qualitäten!

Nur einige Beispiele	Herrenstoffe	Nur einige Beispiele
Strapazier-Anzug für Straße und Sport, erprobte Qual., mod. Ausmusterung früher 8.20, jetzt 410	Sport-Ulster hochap. Dessins, gute Strapazier-Qualität früher 15.—, jetzt 950	
Für Sport und Reise eleg. Streifendessins, in prima Saxony-Ausmusterung früher 18.20, jetzt 900	Velour-Ulster beste Qualität, mit eleg. Rückenfutter, für den solid. Winterulster, früher 28.30, jetzt 1250	
Kammgarn-Anzug flottes Karomuster, in prima Qualität, früher 18.50, jetzt 1220	Kammgarn-Anzug pa. Qualität, hochaparte Streifen, früher 21.50, jetzt 1650	
Kleiderstoffe	Seidenstoffe	
Popeline in verschiedenen Farben, früher 2.15, jetzt 120	Crêpe de Chine reinseid. Qualität, in vielen Farben, früher 14.—, jetzt 375	
Mouliné ca. 100 cm breit, starkfädige Qualität, in hellen Farben, früher 6.25, jetzt 250	Bedruckt Crêpe Georgette reine Seide, aparte Druckmuster, früher 10.30, jetzt 650	
Plaid-Schotten ca. 95 cm breit, deutsche Qualität, früher 3.88, jetzt 360	Bedruckte Crêpe de Chine reinseidene Qualit., in mod. Ausm., früher 15.80, jetzt 650	
Tweed ca. 140 cm breit, für Mäntel und Kostüme, früher 9.50, jetzt 390	Crêpe Georgette pa. Qual., reine Seide, in viel. Modelfarb., früher 13.90, jetzt 690	
Drape de laine ca. 140 cm breit, reinwollene Qualität, früher 9.90, jetzt 490	Ein Restposten Velour-Jacquard u. Pann-Samt reine Seide, hervorragende Qualität, früher 38.—, jetzt 950	

ARTHUR LANGE Das Haus der guten Stoffe

Elisabethwall 8 und Schmiedegasse 13/14

Weib im Strom

Roman von Frederik Parelius

Copyright 1930 by Buchergilde Gutenberg, Berlin

16. Fortsetzung

Gunvor nickte und gab ihr recht. Aber insofern dachte sie, sie wollte ihren Jungen behalten. Die Jungfer Kas-mussen den ihren behalten hätte. Und mehr noch! Bald mußte sie doch daran denken können, sich selbständig zu machen. Das war zwar kein Amerika, es war auch kein Solitär. Aber immerhin ein vorläufiger Ausweg. Viel Botirische, Sachverständiger und Plättchen gehörten ja nicht zur Selbständigkeit.

Am ersten Sonnabendabend hat Jungfer Kas-mussen Gunvor, mit der Wäsche zu den Kunden zu gehen.

Gunvor machte sich fertig und ging. Sie verstand besser mit der Feder umzugehen als die Jungfer und hatte darum auch schon früher die Rechnungen geschrieben. Aber sie hatte niemals Wäsche angetragen. Das war als Beförderung anzufassen.

Als sie zwei Stunden später mit leeren Korb und der Wäsche voll heimkam, fand Johanna im Vorweg. Er grüßte schon von weitem, behielt die Wäsche in der Hand und blinnte sie hilflos an.

Sie stellte den Korb vor sich auf die Erde. Johanna begann verlegene Worte zu sprechen: Die „Gudige“, das Fräulein und Helene — die Helene am meisten —! Ich bin unabhängig zu, darcin einzuwilligen, was Gunvor ja mußte. Und was das Geld und so anbelangte, warum sollten sie das nicht mitmachen. Aber auch sprechen, meinte er, wollte er sie gern haben, so wie sie war. Ganz ohne das Geld der Frau. — Er wäre gewiß ein gewöhnlicher Mann. Aber wenn sie ihn haben wollte, so würde er sich mit der Zeit schon helfen.

Gunvor nickte sich um den Korb aufzuheben. Johanna kam ihr zuvor und behielt den Korb in den Händen.

„Du denkst ganz anders als ich, Johanna, so das Leben was ich frömmel. Aber ich dachte dir dafür, daß du mit helfen willst, obgleich mir es nicht gefallen werden kann. — Du kennst mich mit nur einem Gefallen aus: Stell dich nie mehr hier im Vorweg an. — Ich will!“

Sie nahm den Korb, gab ihm die Hand und ging. Nach diesem Tage fand Johanna nie mehr im Vorweg.

Aber wenn Gunvor Sonnabends Wäsche austrug, erblickte sie ihn manchmal von weitem.

Eines Abends spät, als Gunvor den Jungen zur Nacht besorgte und Jungfer Kas-mussen mit der Brille auf der Nase und dem Zeigefinger in der Zeitung vorlas, was an Unglücken passiert war, trat der Postbote ein. Er war so erkannt über das Kind, daß er seinen gewöhnlichen, krammen Gruß einfach vergaß.

„Kann, haben Sie wieder was Kleines gekriegt, Jungfer Kas-mussen?“

„Nein, sie wäre doch nun über das Kinderkriegen hinweg. Nein, das wäre die Schwester von Gunvor. — Und der Post-bote bekam die ganze Geschichte zu hören. Er betrachtete den Jungen, den Gunvor gerade einwickelte, und freischelte ihn.

Die Sache ging ihm so nahe, daß er Karl-Johanns Brief vorzulesen begann, bevor jemand ihn darum bat.

Als er gegangen war, sagte die Jungfer, daß er und seine Frau doch die passenden Leute wären, als Eltern für Oskar nämlich. Da hätte er einen Vater in jeder Stellung, mit Uniform und allem.

Gerade da trat der Postbote wieder ein.

„Ich komme als Zivil!“ klickerte er, um keine falsche Hoffnung zu erwecken, und legte angeblich Mühe und Mühe, die Zeichen seiner Würde, auf die Rückenbank. Aber-mals dankte er Oskar lange an.

Ein anderes Mal brachte er auch seine Frau mit. Sie war einen Kopf größer als er und noch magerer. Sie drehte ihren kleinen Vogelkopf hierhin und dort hin, als sie in die Küche eintrat, und raffte Röcke und Mantel aus zusammen.

„Das ist also das Kind?“ Das kurze Gesicht wurde milde. Aber es wurde schnell wieder streng, als sie Gunvor ansah.

„Und wer ist die Mutter des Kindes?“

Jungfer Kas-mussen hatte mit einem Male einen roten Fleck auf jeder Wangen.

Die Schwester von Gunvor, das hat sie doch schon dem Postboten gesagt.

„Und der Vater?“ Die Frau Postbote sprach das „Mutter“ und „Vater“ mit höchstem Nachdruck aus.

„Der Vater?“ Der Vater ist natürlich der Mann von Gunvor, ihrer Schwester.“

„Ja, das wird natürlich gründlich untersucht und völlig ins reine gebracht werden. Es müssen doch auch Papiere über das Kind da sein. Fort!“

Der Postbote verneigte sich, beugte er sich zusammen: „Natürlich, natürlich. Natürlich.“

„Uebrigens: Vor sechs Monaten wird die Situation ja nicht präkar. Dem Kind muß erst die Brust abgewöhnt werden.“

Frau Postbote nickte, sah stramm geradeaus und stelte zur Tür hinaus. Der Postbote folgte. Aber er ließ es sich nicht nehmen, sich — ohne daß die Frau es merkte — mit einer Verbeugung vor den Wangen des Hauses zu verabschieden.

Die Jungfer sprach still und nachdenklich:

„Die Joverien ist ekelhaft. Aber sein ist sie. Sie redt so fein, daß ich kein Wort verstehe. Und „Gnädige“ will sie sein. Denn sie ist geborene Kirkenbaum. Aber ihre Eltern sind gestorben, als sie noch klein war. Und außer dem Postboten hat sich keiner angeboten. Und da war sie schon über dreißig. — Aber du weißt, Joverien, der reicht vielen von meinen Kunden das Wasser nicht! Jedenfalls sind zwei viel feiner: der Dichter und der Großfürst. Das sind zwei Kragenfunden! Solche Kunden hat nicht mal die Plätterei unten in der Akerstraße!“

Gunvor hatte die feinen Kunden der Jungfer noch nie zu Gesicht bekommen. Sie waren viel auf Reisen. Aber eines Tages nach Neujahr kam plötzlich ein Mann in die Küche gestürzt.

Mitten im Zimmer blieb er stehen, hämmig und breit, mit einem gewaltigen Hut in der Hand. Sein Haar stand empor war aber so lang, daß es wieder in die Stirn zurückfiel. Mantel und Jacke waren offen, eine weiße Seidenweste leuchtete darunter hervor.

„Ein Königreich für einen Kragen! Einen Kragen! Jungfer Kas-mussen — Guten Tag, guten Tag. Jungfer Kas-mussen! Guten Tag der ganzen Stunde! Einen Kragen, aber schnell, Herrgott, was für ein Tempo in diesem, meinem geliebten Vaterland! Einen Kragen!“

Jungfer Kas-mussen drehte sich ein paar mal um sich selbst, während Gunvor einen Kragen aus seiner Wäsche hervorholte. Dann mußten sie ihm beide den alten Kragen ab- und den neuen umbinden helfen. Er murmelte, er solle eine Rede halten, hätte sich aber nicht darauf vorbereitet. Und er klickte leise und innig.

Plötzlich erblickte er den Jungen in der Bettbank. Er nahm seine Brille ab, pußte sie und trat näher. Die beiden Frauen mußten sich dabei immer noch mit ihrem Kragen und Schläps ab.

„Kann, sind hier Kinder? Und ist ein Fräulein?“ Johanna: „Das Fräulein lag da und sah ihn mit großen, schwarzen Augen an, fuhr ihm mit dem Händchen über die Nase. Der Mann freischelte es unter dem Kinn, bis es lächelte.“

(Fortsetzung folgt.)

Danziger Nachrichten

Die Schule darf kein Opfer werden!

Fort mit der Parteipolitik! — Eindeutige Stellungnahme des Lehrervereins

Der Lehrerverein der Freien Stadt Danzig hielt am 30. Dezember in Danzig seine 12. Vertreterversammlung ab, die von 15 Zweigvereinen besucht war. Zu Beginn der Tagung übermittelte Rektor Gallen dem ersten Vorsitzenden des Vereins, Lehrer Friedrich Gutcherberge, den Dank des Vereins für die nun zehnjährige Leitung des Verbandes.

Der Jahresbericht, erstattet vom ersten Vorsitzenden, beschäftigte sich in seinem ersten Teil mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen, besonders den kulturpolitischen, Verhältnissen und mit den sich aus ihnen ergebenden Aufgaben der Organisation. Während noch vor kurzem das Mittelmaß in der Sentung der Löhne und Gehälter gesehen wurde, macht man im Maße jetzt wenigstens den Versuch der Sentung der Preise und selbst der Baseler Bericht erwähnt als Ursache der gegenwärtigen Lage den Rückgang der Kaufkraft der breiten Masse. Hoffentlich werden der bämmernden Einsicht die entsprechenden Taten folgen.

Die schweren Erschütterungen des Wirtschaftslebens konnten nicht ohne politische Folgen bleiben. Die Unzufriedenheit richtet sich in erster Linie gegen die jetzige Staatsform und ihre Träger,

ohne die Ursachen und Zusammenhänge aller Übel zu erwägen und zu erkennen oder gar erkennen zu wollen.

Die Schule steht als Erziehungsstätte des Volkstaates heute mehr im Brennpunkt des öffentlichen Lebens denn je. Alle politischen Kämpfe wirken sich in einem Kulturstaate kultur- und schulpolitisch aus.

Die Forderungen des Programms des Deutschen Lehrervereins sind: Das Verlangen nach nationaler Einigkeit, getragen von dem Glauben an eine deutsche Kultur, das Verlangen nach sozialer Gerechtigkeit und der Glaube an die Mündigkeit der Erziehungsberuflichen. Die Gedanken der nationalen Einheit können nicht besser vertreten werden als durch die Förderung der nationalen Einheitschule.

Im Anschluß an den Jahresbericht wurden zwei Entschlüsse einstimmig angenommen, in denen es heißt:

1. Zur Besetzung der leitenden Stellen im Danziger Schulwesen

„Der Lehrerverein der Freien Stadt Danzig verurteilt aufs Schärfste die Art, in der in den letzten Jahren die Wahl der Direktoren und Schulräte erfolgt. Politische Parteien verfolgen dabei ohne Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit ihre trennenden Sonderinteressen... machen sich das Amt über die Rechtsgültigkeit an und vertiefen durch ihr Treiben die Gegensätze in unserem Volke immer mehr.“

Der Lehrerverein der Freien Stadt Danzig hofft, daß der Senat sich bei seinen der staatszerstörenden Wirkung parteilicher Stellenbesetzungen bewußt werde und in sich selbst und gegenüber den politischen Parteien zur Anerkennung und Anwendung bringe, daß Eignung zu einem Amt allein aus der beruflichen Eignung hergeleitet wird und diese nicht ersetzt werden kann oder ergänzt werden muß durch Parteibetätigung oder -zugehörigkeit.“

2. Zu den Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Schule

„Land in Not! Jugend in Not! Schule in Not! Immer mehr wagt die Sorge an unser Haus, immer wieder aber mahnen die Besten unseres Volkes, die Jugend und die Schule dürfen unter der Last der Zeit am letzten und wenigsten leiden. Doch das Gepeinigt des Schulabbaus geht immer weiter.“

Die Pflichtstunden der Lehrer sollen weiter erhöht, die Unterrichtsstunden der Schüler vermindert werden, die Schülerzahl der einzelnen Klassen soll eine weitere Steigerung erfahren. Daraus folgt auch ein weiterer Abbau von Lehrern, Vermehrung der doppelten Ordinariate, Verschlechterung der Stundenpläne. Wenn dazu Krantenvertretungen immer leistungsfähiger werden, schon an sich große Klassen aufgestellt oder durchgeschleppt werden müssen, wenn dabei die Schule in vermehrtem Maße sozialen Hilfsleistungen (Speisung, Kleidung) dient, muß die erstrebte Lebensgröße und besetzte Art von Unterricht und Erziehung mechanisiertem Massenbetrieb weichen.

Der Lehrerverein der Freien Stadt Danzig richtet an die Elternschaft den Ruf, sich schützend vor die Schule ihrer Kinder zu stellen. Es muß dabei sehr wenig, in den Stellungen der Elternvertretungen die Maßnahmen der Oborgleitung für unmaßlich zu erklären; wirksamsvoller ist, an den Stellen für eine leistungsfähige Schule zu wirken, welche für die Sparmaßnahmen verantwortlich sind.“

Der Hauptauschuß des Verbandes wählte in einer der Tagung folgenden Sitzung zum 1. Vorsitzenden Lehrer Friedrich, zum 2. Vorsitzenden Rektor Gallen, Langfuhr, zum 1. Schriftführer Lehrer Froese, Oliva, zum 2. Schriftführer Rektor Steinhäuel, Weichselmünde, zum Kassensführer Rektor Schülle, Heubude, und zu Beisitzern im geschäftsführenden Auschuß Laubstumm-Oberlehrer Schumbe, Danzig, und Lehrer Stenau, Suchstijn. Zum Schriftleiter der „Danziger Schulzeitung“ wurde Lehrer Reumann, Danzig, gewählt.

Sie werden wahrscheinlich gefroren haben

Kohlendiebe abgefahrt

Am Sonnabend, dem 2. Januar, gegen 17.15 Uhr, beobachtete ein Beamter auf der Weichsel in Höhe der Firma Alldag ein mit Kohlen beladenes Ruderboot. Er forderte die Insassen auf, an Land zu kommen. Dieser Aufforderung kamen sie nicht nach, sondern erhöhten ihre Rudertätigkeit. Der Beamte benutzte den nächsten Fahrdampfer und stellte sie in Höhe der Brücke Brandant-Karpfenleigen. Die drei Älter gehen zu, etwa 8 Zentner Kohlen aus dem Hafensenden Weichselmünde gestohlen zu haben. Sie wurden festgenommen.

Am Neujahrstag gegen 8 Uhr vormittags beobachtete ein Beamter auf Kammbau ein Boot mit ca. 7 Zentnern Kohlen. Die Älter wurden festgenommen. Sie gehen zu, die Kohlen von der Firma Alldag, Kaiserhafen, gestohlen zu haben.

Keine Bevorzugung Öbigen? Die polnische Regierung teilt offiziell mit, daß die Nachrichten über die bevorstehende Gründung eines Südrussland-Trusts unter Bevorzugung Öbigen nicht der Wahrheit entsprechen. Alle Firmen, die den geforderten Bedingungen entsprechen würden, werden ohne Schwierigkeiten im Finanzministerium Einfluß-erlaubnisse zu ermäßigten Zollsätzen erhalten können.

Eine Frau aus den Bürgerkriegs geschleudert. Sonnabend gegen 17 Uhr wollte die Kaufmannsfrau Rosa E. in Langfuhr, in Höhe des Grundstücks Hauptstraße 45 den Fahrdamm überqueren. Sie wich einem aus Oliva kommenden Autobus aus und achtete nicht darauf, daß sich im gleichen Augenblick aus Richtung Danzig der Lastkraftwagen DZ 4339 näherte. Der Lastkraftwagenführer fuhr langsam, bremste sofort, konnte aber nicht verhindern, daß Frau E. angefahren wurde. Sie wurde von dem rechten vorderen Kotflügel erfaßt und

auf den Bürgerkrieg geschleudert, wo sie mit einer stark blutenden Wunde am Hinterkopf bestunmungslos liegen blieb. Ein zugezogener Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest und ordnete die Überführung ins Städt. Krankenhaus an.

Wie sie lügen

Der Nazi-„Angriff“ zu der Schieberei in Zoppot

Ueber den Nord in Zoppot weiß das Berliner Nazi-Organ „Der Angriff“ folgendes zu berichten. Wörtlich:

„In Zoppot kam es in der Silvesternacht zu einem kommunistischen Feuerüberfall auf Nationalsozialisten.“

Mehrere Parteigenossen kamen von einer Silvesterfeier die Straße entlang, als sie — wie der Polizeibericht meldet — von einer Schupo-Kreuz in eine Straße abgedrängt wurden, wo in einem Lokal Kommunisten eine Silvesterfeier abhielten. Es geht nun noch nicht fest, ob die Nationalsozialisten — ohne zu wissen, daß Kommunisten in dem Lokal waren, — die Gastwirtschaft betreten wollten, oder ob sie nur daran vorübergingen, jedenfalls wurden sie von den Kommunisten mit Revolverfeuer empfangen. Es entstand eine größere Schlägerei, in deren Verlauf einer der in Zoppot lebenden kommunistischen Parteigenossen wahrscheinlich durch einen Schuß seiner eigenen Genossen getötet wurde. Die Polizei hat 13 Personen festgenommen.“

Die Wahrheit dieser Dinge ist kaum zu übersehen. Wir verzichten darauf, die Gemeinheiten der Verbrechen zu charakterisieren. Die Bevölkerung aber erfährt wieder einmal aus dieser „Berichterstattung“ der Nazis, welchen Glauben die „Erneuerer“ Deutschlands verdienen. Ueberhaupt keinen!

Zusammentritt des Volkstages

Entscheidung über das Volksbegehren

Der Volkstag ist für morgen, Dienstag, zu einer Sitzung zusammenberufen. Neben der Neuwahl des Präsidiums, die stets mit Jahresbeginn zu erfolgen hat, ist aus der Tagesordnung die Beratung des Volksbegehrens an erster Stelle hervorgehoben. Die Beratung dieses Punktes dürfte zu einer großen politischen Aussprache Veranlassung geben, die infolge der weiteren Aufhebung der politischen Verhältnisse besondere Bedeutung erhalten dürfte.

Die Tagesordnung sieht weiter die Entscheidung über einige Anträge auf Strafverfolgungen von Abgeordneten vor. Außerdem: Erste Beratung eines Gesetzesentwurfs zur Änderung des Waffengesetzes. Zweite evtl. dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. die ärztlichen Ehrentitel etc. Abstimmung über die großen Anfragen betr. Zusammenbruch der Landwirtschaft auf Ueberweisung an den Wirtschaftsausschuß. Fortsetzung der Beratung der sozialdemokratischen e auf Vorklage eines Gesetzes zur Eindämmung der ...-tätigkeit und Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes.

Silvesterabend in Polen

Zwei Danziger wurden in Pusz verhaftet — Wieder auf freien Fuß gesetzt

In Pusz wurden am Silvestertage die beiden Danziger Staatsangehörigen Karl-Heinz Freimann, Direktor der Firma Kencat u. Co., und sein Freund Karl Baedeker, die zu Besuch bei der Mutter des Freimann, dem „Bauer“ der „Pucier Zeitung“, weilten, von polnischen Behörden ohne Angabe von Gründen verhaftet. Die Verhaftung warf sich keiner Schuld bewußt. Ein Versuch der Frau Freimann, durch einen Anwalt Einspruch zu erheben, wurde von dem Anwalt als aussichtslos abgelehnt mit der Begründung, daß vor Montag nichts zu machen sei, weil die Behörden geschlossen seien.

Die Verhaftungsangelegenheit hatte bereits am Weltkriegshilfsabend ein Vorbild: Als Freimann mit dem Kraftwagen bei seiner Mutter in Pusz ankam, wurde er beim Aussteigen aus dem Wagen von einem nicht im Dienst befindlichen Zollbeamten angehalten und auf die Zollwache gebracht mit der Begründung, daß er verbotene Waren nach Polen einschmuggle. Als solche Ware wurde ein Elektroapparat bezeichnet, den Freimann mit einer Reihe von Platten für die Weihnacht- und Silvesterfeier mitgebracht hatte. Freimann wurde am Helligabend von 6 bis 10 Uhr auf der Zollwache festgehalten, dann aber wieder freigelassen.

Am Silvesterabend erümt mit seinem Freund Baedeker verhaftet, blieben beide bis Sonnabend morgen in Haft. Nach einer Gerichtsverhandlung am Sonnabend, in der man sie wegen ruhestörenden Lärmes zu 25 Zloty Geldstrafe und Ertragung der Gerichtskosten verurteilte, wurden sie aus der Haft entlassen, nachdem sie zwei Tage in einer Zelle des Gerichtsgefängnisses hatten sitzen müssen.

Ein entlassenes Männchen soll schuld an dem Vorkall haben. Der Polizeimeister von Pusz ist jedoch der Meinung, daß unter dem Fenster seiner Wohnung ruhestörender Lärm verurteilt wurde.

Wie den Bankbeamten die Gehälter gekürzt werden sollen

Bis zu 14 Prozent

In dem Tarifstreit für das Bankgewerbe ist am 30. Dezember folgender Schiedspruch ergangen:

Der zur Zeit bestehende Tarifvertrag für das Bankgewerbe wird für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1932 erneut in Kraft gesetzt nach Maßgabe folgender Änderungen: Die Tarifgehaltsätze aller Arbeitnehmer nach § 18 werden ab 1. Januar 1932 in den Berufs Jahren vom 1. bis 5. um 7 Prozent, vom 6. bis 10. um 6 Prozent, vom 11. bis 15. um 4 Prozent, die der weiblichen Angestellten in allen Berufs Jahren um 4 Prozent gekürzt.

Einschließlich dieser Kürzung tritt ab 1. April 1932 eine Gesamtkürzung der am 1. Januar 1932 geltenden Tarifgehaltsätze ein, in den Berufs Jahren vom 1. bis 5. um 14 Prozent, vom 6. bis 10. um 12 Prozent, vom 11. bis 15. um 8 Prozent, für die weiblichen Angestellten beträgt die Gesamtkürzung von diesem Zeitpunkt ab 8 Prozent. § 16, Ziffer 2 dieses Tarifvertrages wird dahin geändert, daß der Abschlag bei den Jugendlichen und den ersten Neben Berufs Jahren 10 Prozent, in allen anderen Fällen 8 Prozent beträgt.

Der Verband Danziger Bankleitungen empfiehlt seinen Mitgliedern, bei der vorstehenden Gehaltsreglung die sich in einzelnen Fällen etwa ergebenden Härten nach Möglichkeit auszugleichen.

Die Parteien erhalten eine Erklärungsfrist bis zum 6. Januar 1932, mittags 12 Uhr, über die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches.

Die Feuerwehr hatte in den letzten Tagen einige kleine Brände zu löschen. Am 31. Dezember brannte im Hause Wisniewski 25 der Fußboden unter dem Herd. Entstanden ist das Feuer durch eine schadhafte Feuerungsanlage. Am Sonnabendvormittag um 10.47 Uhr rief man die Feuerwehr nach dem Hause Pfefferstraße 51, wo im ersten Stock des Hinterhauses in einem Lagerraum Papier- und Papierwolke Feuer gefangen hatte. Am selben Tage um 17 Uhr brannten im Hause Brotbäckergasse 30 im Dachstuhl des Vorderhauses in einem Bodenraum Teile des Fußbodens und Balken. Das Feuer wurde mit der Eimerspritze gelöscht.

Letzte Nachrichten

Hochwassergefahr auf den deutschen Stiften

Berlin, 4. 1. Aus allen Gegenden Deutschlands wird zur Zeit Hochwassergefahr gemeldet. So ist im Ergebirge auf Anordnung der Reichsbahn der Verkehr zwischen Sacrenhede, Johsbach und Launstein wegen Hochwasser gesperrt worden. In Sacrenhede sind die Fundamente einer Mächtigkeitsbrücke bereits unterspült. Die Bahnanlagen bei Erla und Ebenhof (Ergebirge) sind bereits überspült. Auch von den Höhen des Westerwalbes und des Taunus kommen infolge der Schneeschmelze große Wassermengen, so daß auch hier die Gebirgsbäche außerordentlich stark angeschwollen sind. Der Eiß und die Lahn sind an diesen Stellen bereits über die Ufer getreten. Das gleiche gilt vom Neckar, dessen Wasser ebenfalls schnell ansteigen, und der Nebenflüsse Kocher und Taubitz insbesondere große Wassermengen führen. Aus der Mainzgegend kommen ähnliche Meldungen. Desgleichen aus dem Schwarzwald, in dessen Tälern die Schneedecke vollständig verschwunden ist. Bei Appenweiler ist der Bahndamm an einer Stelle bereits unterspült, so daß der Verkehr auf der Strecke Appenweiler-Hehl gestört ist. Die Schnellzüge Paris-Hehl-Appenweiler werden über Wintersdorf geleitet. Der Oberrhein ist hier bereits um einen Meter gestiegen.

Im Riesengebirge ist der Schnee ebenfalls seit gestern verschwunden. Nur noch vom Ramm wird eine Schneehöhe von 20 bis 30 Zentimeter gemeldet. Auch der Harz ist seit gestern völlig schneefrei.

Am 13. Januar Schwurgericht

1 1/2 Wochen wegen Raubtute

Die erste Schwurgerichtsperiode des neuen Jahres beginnt am Mittwoch, dem 13. Januar. Für diese Periode sind bis jetzt drei Termine festgelegt worden. Am Donnerstag, dem 14. Januar, soll gegen den Arbeiter Karl E. aus Jahnendorf wegen Brandstiftung verhandelt werden. Am Freitag, dem 15. Januar, steht die Schwurgerichtsperiode 3. aus Steegen wegen Versicherungsbetruges vor dem Schwurgericht. Am Montag, dem 18. Januar, findet der Prozeß in der Raubtute Affäre gegen 42 Angeklagte wegen Körperverletzung mit Todesfolge statt. Dieser Prozeß wird voraussichtlich 1 1/2 Wochen dauern. Als Vorsitzender fungieren in dieser Schwurgerichtsperiode Landgerichtsdirektor Dr. Truppner, als 1. Stellvertreter der Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Bogdan, als 2. Stellvertreter der Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Dörmann. Ueber die Termine, die außerdem noch festgelegt werden, werden wir noch Bericht erstatten.

Die Nazis wollten den Trost und Heubude erobern

Die Luft ist ihnen aber vergangen

Am gestrigen Sonntag versammelten sich am Trost etwa 200 unisozialisierte Nazis, die zum größten Teil noch im schulpflichtigen Alter standen. Sie machten einen Propagandaumzug vom Trost nach Heubude und legten dort am Kriegsende einen Kranz nieder, um so eine Rechtfertigung für den Auszug zu haben. Unter den Jugendlichen befand sich einer, bei dem sich ein Revolver in der Hosentasche deutliche markierte. Die Polizei fand aber keinen Anlaß zum Einschreiten. Nach der Auflösung vertrieben die SA-Leute auf Heubude die Nazis von den Häusern am Trost einmännlich, lagen wir, „kleines Geschäft“. Deutsche Sittlichkeit!

Die Bevölkerung ignorierte den Aufmarsch vollständig. In einer Versammlung, die nachher einberufen war, erschienen im ganzen — obwohl kein Eintrittsgeld angenommen wurde — acht bis zehn Leute vom Trost und Heubude. Ein schöner Reinfall.

Kurzarbeit in den Gemeindebetrieben

Fortfall der Festbesoldetensteuer für Gemeindearbeiter

Wie verlautet, hat der Senat beschlossen, ab 10. Januar in den städtischen und staatlichen Betrieben die 40-Stunden-Woche einzuführen. Sind die dazu erforderlichen Vorarbeiten nicht bis dahin erledigt, erfolgt die Verkürzung der Arbeitszeit am 17. Januar.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Festbesoldetensteuer von den Gemeinde- und Staatsarbeitern nicht mehr erhoben werden soll.

Unter Wetterbericht

Wolke, teils heiter, kalt

Vorherlage für morgen: Wolke, teils heiter, schwache umlaufende Winde, zunehmender Frost.

Aussichten für Mittwoch: Wolke, kälter.

Maxima der beiden letzten Tage: 31 und 14 Grad. — Minima der beiden letzten Nächte: — 4,0 und 4,4 Grad.

Danziger Standesamt vom 1. und 2. Januar 1932

Todesfälle: Polizei-Überwachmeister i. R. Friedrich Müller, 82 J. — Tischlermeister Johann Czmannski, 77 J. — Mehlrentnerin Martha Störmer, 71 J. — Tischlermeister Heinrich Lehmann, 51 J. — Student Erich Henkel, 22 J. — Hospitalkin Mathilde Schulz geb. Datschki, 70 J. — Invalide Jakob Nowakowski, 78 J. — Malermeister Franz Paul Kurlewski, 58 J. — Sohn des Schmieds Otto Schröder, 5 J. — Generaloberarzt Heinrich Dreger, 65 J. — Generalagent Michael Hoffmann, 61 J. — Ehefrau Maria Gary geb. Schuster, 43 J. — Straßenbahnkassierer Max Orzains, 32 J.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel

vom 4. Januar 1931

	1. 1.	2. 1.	1. 1.	2. 1.
Krause	... -1,90	-2,35	Nowa Soga	... +1,15 +1,09
Samisch	... +2,30	2,10	Przemysl	... -0,56 -0,72
Porichau	... +2,59	+2,5	Wyszow	... +1,83 +1,61
Block	... +2,43	+2,45	Pultuf	... +1,44 +1,32
			gestern heute	gestern heute
Thorn	... +3,04	+2,90	Nowauer-Wilke	... +2,61 +2,84
Jordon	... +2,94	+2,91	Predel	... +2,68 +2,95
Calum	... +2,80	+2,82	Dirschau	... +2,79 +3,00
Spaenberg	... +3,00	+3,08	Einlage	... +3,00 +3,12
Kuzebrod	... +3,17	+3,31	Schneewald	... +3,06

Wetterbericht der Stromweichsel vom 4. Januar 1932 Jung- eisstreifen in ganzer Strombreite. Eisakttrieb in See gut.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Heber für Anzeigen Annoncen, beide in Danzig. Druck und Verlag: Annoncen- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Danzig. Am Spandauer 6.

Pariser Hochstaplergeschichte

Der Märchenprinz mit dem Turban

Eine weise Menschenkenntnis — Er nahm alle aus

Man wußte nicht, woher er kam. Eines Tages war er in Paris aufgetaucht, en grande tenue, in einem der großen Luxushotels der Champs Elisées. In der Fremdenliste hatte er sich unter einem großklingenden Namen eingeschrieben: Hüsi Sultanow. Wie ein Märchenprinz sah er aus, wie jener Film-Maharadscha, den Gunnar Tolnäs in der „Lieblingsfrau“ verkörpert und in der ganzen Welt berühmt gemacht hatte. Prinz Sultanow war immer nach der neuesten englischen Mode gekleidet; man sah, daß seine Anzüge vom ersten Schneider, seine Wäsche aus den elegantesten Salons stammten. Nur auf den Turban verzichtete er selten, wohl, weil er wußte, daß er seinem dunkelbraunen Gesicht zur besten Folie diene.

In Paris ist es leichter als anderswo, aus dem Schatten aufzutreten und

plötzlich Mittelpunkt einer gewählten Gesellschaft zu sein. Selbst die französischen Geschäftsleute sind — in manchen Fällen wenigstens — zugänglich, als zum Beispiel die deutschen oder die englischen. Prinz Sultanow erschien also in Paris, bezog Appartements in einem der teuersten Hotels und begann, Karriere zu machen. Daß er sich einen der fashionablesten Pariser Spielclubs aussuchte, zeugte von weiser Menschenkenntnis. Heutzutage, wie immer, sind die Spielclubs das beste Feld der internationalen Hochstapler, natürlich nur solcher Gentlemen, die sich auf ihr Auftreten verlassen können. Prinz Sultanow konnte in dieser Beziehung beruhigt sein.

Er hatte zudem Glück. Gleich am ersten Abend lernte er beim Bakarat einen Pariser Großindustriellen kennen, der sich mit dem orientalischen Prinzen bald in ein interessantes Gespräch einließ.

Prinz Sultanow erzählte von seinen Natur-Petroleumquellen

und darüber, daß ihm nur die Mittel fehlten, um die Ausbeutung der überaus wertvollen Quellen durchzuführen zu können. Der Industrielle witterte ein Geschäft, ließ sich Vorlege vorweisen und zögerte nicht, dem Prinzen nach und nach acht-hunderttausend Franken vorzustrecken, zur Ausbeutung seiner Petroleumquellen. Nach diesem glückverheißenden Anfang hatte der Mann aus dem Osten keine Bedenken, seine Geschäfte weiter auszuweihen. Es gelang ihm, unter den verschiedensten Vorspiegelungen, Finanzleute und Industrielle zu schröpfen. Unter anderem wußte er unter Vorlegung von Dokumenten nachzuweisen, daß die türkische Regierung ihm zweihundertvierzigtausend Pfund Sterling schulde, und daß es nur eine Frage der Zeit sei, wann er diese Riesensumme ausgehändigt bekomme.

Daß man ihm auf diese Aussicht hin große Beträge lieh, ist nicht einmal verwunderlich; Prinz Sultanow zahlte beträchtliche Zinsen.

Es lohnte sich, mit ihm Geschäfte zu machen.

Daß sich die Geschäfte nur für den Märchenprinzen lohnten, daß alle seine Angaben unrichtig, daß seine Dokumente gefälscht waren, das haben die genaueführten Geldgeber erst jetzt erfahren, nachdem der falsche Prinz verhaftet worden ist.

Wer nicht nur diese Geschäftsleute und heretischen worden, Prinz Sultanow war skrupellos genug, seine Schönheit, seine Eleganz, seine Verführungskünste zu benutzen, um auch das schöne Geschlecht an seinen Geldgeschäften zu beteiligen. Dreizehn Damen der Pariser Gesellschaft, Prinzessinnen, Gräfinnen, bekannte Bühnenkünstlerinnen machten sich ein Vergnügen daraus, den Luxus des Märchenprinzen finanzieren zu helfen. Nebenher, wo Prinz Kerim Sultanow erschien,

waren die Frauen von ihm begaubert.

Er war der charmanteste Gesellschafter, der subtilste Hof-macher; er tanzte wie ein junger Gott, ritt wie ein Polaren-offizier, war ein virtuoser Fechter, beherrschte die Golfplätze und seine Bravourstücke am Steuer seines Rollee Royce waren berühmt. Kein Wunder also, daß man sich um seine Gunst riß, daß man sich seine Liebe etwas kosten ließ. Bis Prinz Kerim endlich an die falsche Adresse kam, an eine Sängerin der Pariser Großen Oper, die den Prinzen wegen Betrugs anzeigte und die seine Verhaftung durchsetzte. Prinz Kerim hatte ihr herrlichen Schmuck verehrt, der sich indes als

Die Goldmacher sterben nicht aus

In Paris macht zur Zeit ein Pole namens Dumilowski von sich reden, der behauptet, aus verschiedenen Mineralien Gold herstellen zu können. Da er, ähnlich wie der Goldmacher



Zunfernd, mehrere Personen um ihr Geld gebracht hatte, wurde er jetzt unter Anklage gestellt. Dumilowski machte sich daraufhin erbtig, sein Verfahren durch ein Experiment zu beweisen. Unser Bild zeigt ihn (X) bei den Vorarbeiten, die unter Aufsicht zweier Detektive durchgeführt werden.

unecht erwies, während die neunzigtausend Franken, die sich der Hochstapler von der Sängerin geliehen hatte, aus durchaus echten Banknoten bestanden hatten.

Die Verhaftung des falschen Prinzen erfolgte am Bakarat-tisch. Als die Kriminalbeamten erschienen, um Prinz Sultanow abzuführen, war er keineswegs erstaunt, sondern nur etwas ärgerlich, daß ihm die Beamten nicht erlaubten, seine momentane Gewinnserie bis zum Ende durchzuführen.

Noch ärgerlicher war er allerdings einige Minuten später, als er jedem der Beamten fünfzigtausend Franken anbot, wenn sie so lange die Augen zudrücken würden, bis er — an einer Straßenkreuzung — den Weg ins Freie gefunden hätte und als er hören mußte, daß die Beamten sein generöses Aner-bieten rundweg ablehnten.

Jetzt sieht der Märchenprinz hinter Schloß und Riegel. Der ganze Umfang seiner Betrügereien ist noch nicht festgestellt; aber man weiß heute schon, daß es sich um mehrere hundert Millionen Franken handelt, und daß kaum jemand ungerufft blies, der sich mit dem Abenteuer eingelassen hatte. Den tatsächlichen Namen des Hochstaplers kennt man nicht; man hat indes festgestellt, daß Prinz Sultanow mit einem Betrüger und Hochstapler identisch ist, der in verschiedenen Gefängnissen Europas beträchtliche Freiheitsstrafen verbüßt hatte. St. F.



Ein österreichisches Industriezentrum finanziell zusammengebrochen

Blick auf die alte Stadt Steyr, den zweitgrößten Ort Oberösterreichs, dessen Finanzlage infolge der Wirtschaftskrise äußerst bedenklich ist. Während Steyr früher der Mittelpunkt der oberösterreichischen Stahl- und Eisenindustrie bildete, ist die Stadt jetzt namentlich durch die Stilllegung der Steyr-Automobilwerke in beratige Schwierigkeiten gekommen, daß der Bürgermeister die Einstellung sämtlicher Gemeindebetriebe und die Entlassung aller Beamten beantragen mußte.

Frau Seiffert fuhr nach — Dresden

Eine Reise mit Polizeibegleitung — In der Tschechoslowakei verborgen

Der Direktor der zusammengebrochenen Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Seiffert, der seit dem Zusammenbruch der von ihm und dem wirtschaftsparteilichen Abgeordneten des preussischen Landtags, Labendorff, geleiteten Bank, flüchtig ist, dürfte nach den neuesten Ermittlungen der Polizei und der Staatsanwaltschaft kaum, wie bisher vermutet wurde, Selbstmord begangen haben. Es sprechen eine ganze Reihe von Anzeichen dafür, daß Seiffert sich in der Tschechoslowakei verborgen hält.

Eine Bestätigung für ihre Anhaltspunkte geben die Untersuchungsbehörden neuerdings auch in einer Reise der Frau Seiffert. Vor Weihnachten erfuhr die Berliner Polizei, daß sich Frau Seiffert

während der Weihnachtsfeiertage aus Berlin entfernen wollte. Auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts wurde daraufhin die Seiffert'sche Villa in Lichterfelde umstellt und Tag und Nacht beobachtet. Kurze Zeit vor Heiligabend entfernte sich Frau Seiffert aus der Wohnung und fuhr mit einer Droßke zum Anhalter Bahnhof. Die Kriminalbeamten folgten sofort hinter ihr her, nahmen im gleichen Zug, wie Frau Seiffert Platz und beobachteten sie unausgesehrt. In Dresden verließ Frau Seiffert den Zug, wahrscheinlich, weil sie sich beobachtet fühlte. In der Nähe der Stadt

besuchte sie dann eine ihr bekannte Familie, die eine große Spargelplantage besitzt. Da ihre Beobachtung auf diesem weissen Spargelfeld unmöglich war, wurde ihr aufgegeben, sich dreimal täglich bei der Ortspolizei zu melden.

Die Untersuchungsbehörden sind überzeugt, daß Frau Seiffert nach der Tschechoslowakei reisen wollte und nur durch die Vermutung, daß sie beobachtet werden würde, von diesem Plan in letzter Minute abgehalten worden ist.

Regelmäßige Afrikaflüge

In nächster Zeit wird die englische Imperial-Luftfahrtgesellschaft einen regelmäßigen Flugdienst zwischen London und Kapstadt eröffnen. Es wird die größte Luftlinie der Welt sein. Zwei Jahre Pionierarbeit waren notwendig, um Afrika, den ehemals dunklen Erdteil, von einem Ende zum andern überfliegbar zu machen. Längs des Kontinents wurden 17 Radio- und meteorologische Stationen, 27 Flughäfen, 30 Zwischenlandungsplätze und eine Menge von Unter-turkshäusern gebaut. Die Fahrt wird mit Wasser- und Landflugzeugen in 11 Tagen durchgeführt werden. Das bedeutet eine Ersparnis von einer Woche gegenüber der Zeit, die der Dampfer braucht. Außerdem sparen Reisende nach Innerafrika die lange Reise von der Küste ins Innere. Der Preis für eine Fahrt von London nach Kapstadt beträgt 130 englische Pfund gegen 90 Pfund in der ersten Schiffsklasse.

Zwei Milliarden vergraben

Eine geheimnisvolle Angelegenheit
In der Nähe von Derauer im indischen Staate Bahawalpur soll nach geschätzlicher Ueberschätzung nur drei Meier unter der Erdoberfläche ein Schatz im Werte von 2 Milliarden Mark vergraben sein. Alle bisherigen Versuche, die Schatzkiste auf-

Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses

Trotz der Not

Das württembergische Staatsministerium und der Oberbürgermeister von Stuttgart haben einen Aufruf zum Wiederaufbau des abgebrannten Alten Schlosses erlassen. In dem Aufruf heißt es, daß die württembergische Staatsregierung entschlossen sei, die Trümmer nicht dem Verfall und Untergang preiszugeben, sondern den kraftvollen Kern im Stadtbild zu erhalten und wiederherzustellen, soweit es mit der künftigen Verwendung des Hauses in Einklang stehe. Zunächst sollen die Umfassungsmauern gesichert, ergänzt und durch Dächer geschützt werden. Die endgültige Entscheidung über die Art des Wiederaufbaues soll erfolgen, wenn die Brandstätte zugänglich geworden ist, der Umfang der Herstellung festgestellt und das Gutachten der Sachverständigen eingeholt sein wird. Die württembergische Staatsregierung wendet sich an alle Württemberger und Freunde des Staates mit der Bitte, das Werk trotz der schweren Notzeit nach Möglichkeit finanziell zu unterstützen.

Raubmord im Saargebiet

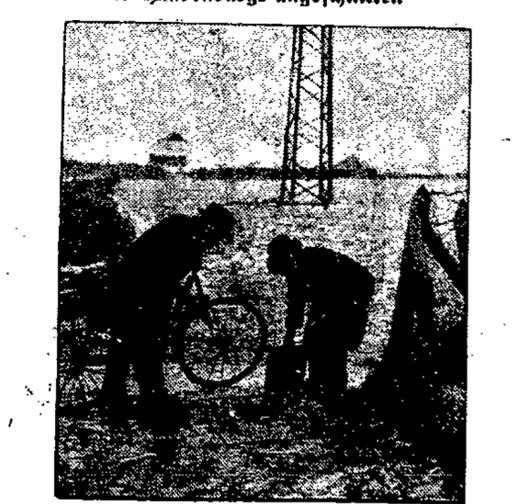
Eine Witwe tot aufgefunden

In Diefflen (Kreis Saarlonn) wurde die 63 Jahre alte Witwe Schreier in ihrem Bett liegend tot aufgefunden. Sie wies Wunden am Kopf und Würgemerkmale auf. Ihr Kleiderschrank stand offen und war durchwühlt. Offenbar handelt es sich um einen Raubmord. Der Zeitpunkt der Tat konnte noch nicht festgestellt werden. Die Tote hat vermutlich vier oder fünf Tage in ihrem Zimmer gelegen.

Starke Kälte in Spanien

Aus ganz Spanien wird starker Frost gemeldet. Das Thermometer ist stellenweise auf 25 Grad unter Null gesunken. Durchschnittlich sind Temperaturen von 15 bis 19 Grad unter Null gemessen worden. Mehrere Personen sind erfroren. Der Zugverkehr ist zum größten Teile stillgelegt.

Hier wurde das Hindenburg-Kabel während der Rede Hindenburgs angechnitten



Der Kabelbrunnen bei Buckow-Ost bei Berlin auf dem Wege nach Königs-Wusterhausen, von dem aus am Silvesterabend die Hindenburgansprache des Reichspräsidenten unterbrochen wurde.

Pelzgeschenke

Vom Amt suspendiert

Auf Anordnung der Dresdener Staatsanwaltschaft ist der Regierungsratmann Schaale vom Dresdener Polizeipräsidium verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, daß er sich von dem Pelzfabrikanten Richter durch Pelzgeschenke hat bestechen lassen. Richter ist auch in den Lieferungs-skandal bei der Dresdener Straßenbahn verwickelt. Es scheint, daß er beim Polizeipräsidium ähnliche Geschäfte wie bei der Straßenbahn gemacht hat. Zwei Kollegen Schaales sind vorläufig vom Amt suspendiert worden.

Eines Nachts in Kattowitz

Roman von Manfred Georg

Copyright by Manfred Georg, Berlin

5. Fortsetzung

Wieder flammte die Bahnhofsleuchte auf. Jetzt sah er deutlich, wie die Felger über die gelbe Scheibe hinauswuchsen, kleine Fahnen entfalten sich an ihnen und flatterten in einem geschwätzigen Wind. Gleichzeitig begann die Uhr zu klingen, schneller und schneller, bis sie eine goldgelbe Kaskade, zischend im Bogen über den zahllos bestirnten Himmel schob, um weit hinten am Horizont laufend unterzugehen. In der Einzigkeit sprühte Feuer auf. Ein weißes Magnesiumfeuer, hell wie das Licht einer Jupiterlampe, und gegen seine Fläche stand schwarz ein Herr im Frack und Zylinder, der Doktor Radwan, und verneigte sich höflich. Dann aber plötzlich rollte er, vom Hintergrund sich abblühend, auf einer glatten Bahn Kolja entgegen. Immer rascher und rascher, riesenhafte Größe werdend, bis er mit einem Ruck vor ihm anhielt. Er nahm seinen Zylinder ab und setzte ihn Kolja auf. Aber der Zylinder war so groß, daß er dem Träumenden bis auf die Schultern ging. In Angst vor der Dunkelheit begann dieser um sich zu schlagen.

Kolja erwachte. Der Wagen fuhr noch immer. Aber rechts und links waren schon Häuser. Dann kam der Bahnhofsplatz von Sosnowice, der trotz der späten Stunde von Menschen wimmelte. Kleine Seitengassen taten sich auf, der Chauffeur hupte ohne Unterlaß. Fenster wurden müden aufgerissen. Schimpfworte gellten. Dann hörte er einen dumpfen Ton über sich. Jemand mußte einen Stein von oben auf das Wagendach geschleudert haben. Eine Wiegung nach links. Ein Hof, in den breit der Mond hineinschien. Eine Holzgalerie lief in geringer Höhe an den weiß gefalteten Wänden entlang. Von ihrer Mitte senkte sich eine spitzige Holzterrasse herab.

Kolja war ausgezogen. Sein Kopf dröhnte. Die Ueberanstrengung des Tages mit seinen vielen Aufregungen machte sich jetzt geltend. Er lehnte sich nach seinem Bett. Ausreden, schlafen, müssen, daß morgen früh das Mädchen klopfen würde. Dann das langsame, genussreiche Aufstehen mit dem Bad, das den ausgeruhten Körper vollkommen aufweckte.

Mürrisch sah er sich um. Verlottertes Kopfpflaster bedeckte den Boden. Die Wände der Häuser ringsum standen kahl und etwas geneigt, als wollten sie ineinander stürzen. Ein scharfer Geruch von Urin verriet die Nähe gemeinamer Hausaborte. Die Fenster waren überall geschlossen, ihre Läden zugeschlagen und verflammt. Von der Galerietreppe her knachte es. Kolja sah auf. Der Schein einer großen Laterne huschte über sein Gesicht. Dann stand Dr. Radwan vor ihm. Er verbeugte sich. Die Reizung des Rückens kam Kolja etwas übertrieben vor und die ihn begrüßende Armbewegung schaukelte. Aber gleichzeitig fesselte etwas anderes seine Aufmerksamkeit. Jetzt hat der Mensch sogar einen Smoking angezogen. Jähr es ihm durch den Kopf.

Der Kontrast war auch zu stark. Dieser schmüßige, nitzige, dörrliche Hof, die raue Nachtluft und die Ballsaal-eleganz Radwans. Nun, vielleicht hat er den Ballsaal in der Briestrasse und zaubert ihn mir nachher vor. dachte Kolja vor sich hin, während er Radwans Hand ergriff.

„Sie sehen, ich bin gekommen.“
„Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen. Ich war sicher, daß Sie meiner Einladung Folge leisten würden, und ich habe mich darauf vorbereitet. Wollen Sie mir bitte folgen.“

Viertes Kapitel

Ein sogenannter schlüssiger Beweis.

Der Vorsitzende sah nervös auf die Uhr. Dann flüchtere er mit den Beisitzern, rief etwas dem Staatsanwalt zu. Dieser neigte bejahend den Kopf. Die drei Angeklagten, Angestellte der Chorzower Stickstoffwerke, sandten verzweifelte Blicke nach dem Eingang zum Saale. Im Publikum wurde gelacht.

Schließlich erhob sich der Staatsanwalt und bemerkte halblaut zum Richterlich gewandt: „Ja, wenn der Herr Rechtsanwalt eben nicht kommt, dann müssen wir vertagen. Das ist doch ganz unangenehm.“ Dr. Dufas ist doch ein durchaus pünktlicher Herr.“

Der Vorsitzende schob sein Dagert aus der Stirn. Deshalb war er ja auch. So etwas kann ja mal passieren.

Auf jeden Fall werde ich einen Gerichtsdiener schnell nach meiner Wohnung schicken.“

Er hatte kaum ausgesprochen, als man auf dem Flur eine erregte weibliche Stimme hörte. Dann eilte eine Dame in den Saal auf den Vorsitzenden zu. Sie blieb leuchtend stehen und flüsterte hastig:

„Ich muß Sie sprechen.“

Im Nebenzimmer warf sich Frau Thea Dufas auf einen Stuhl und rief:

„Mein Mann ist verschwunden!“

Der Vorsitzende horchte überrascht auf: „Wie meinen Sie bitte, gnädige Frau?“

„Kolja ist verschwunden, verschollen, vielleicht ermordet, weiß ich es? Ich weiß doch nicht, was los ist! Er ging gestern Abend fort, wollte angeblich noch ins Kattowitz, aber er ist nie dorthin gekommen. Ich habe schon überall nachgefragt. Und er ist nicht mehr nach Hause gekommen. Mein Gott, mein Gott, was mag bloß mit ihm geschehen sein? Helfen Sie mir!“



„Der Doktor Radwan hat das Auto geküßt.“

Die Verhandlung über den Chorzower Aktien Diebstahl wurde wegen Ausbleiben des Rechtsanwalts vertagt. Eine Stunde später wiederholte Frau Thea ihre Aussagen vor dem zuständigen Polizeikommissar. Der Telegraph begann zu spielen. Die Grenzpolizei, die Schmutzpolizei, die Wirtschaftsprüfer, die Landgendarmerei, kurz alle Polizeiergane, die in der Nacht Dienst getan hatten, wurden persönlich, telefonisch oder telegraphisch nach außergewöhnlichen Beobachtungen in der Nacht gefragt. Bismarck rief meldete der Kriminalassistent Pichotko, daß Dr. Dufas in der Nacht in der „Silezia“ gewesen sei. Die Abendblätter brachten einen Aufruf der Polizeibehörde. Es erschien um sechs Uhr. Um sieben Uhr ließ sich der Prager Leppichagent beim Untersuchungskommissar melden. Er erzählte sein Gespräch mit Dufas und schloß damit, daß dieser plötzlich aufgesprungen und davongelaufen sei, als er die Tänzerin Charmian Whip nicht im Ensemble gesehen hatte. Der Bericht des jungen Mannes, der auf den verhörnden Beamten einen durchaus vertrauensverweckenden Eindruck machte, wurde abgelöst von dem der Madame Haeblerle, die gleichzeitig eine Anzeige gegen die Tänzerin Soni Wimpfinger, genannt Charmian Whip, erstattete, die vertragsbrüchig geworden, mehrere der Truppe Haeblerle gehörige Abendkleider und

Kolonne auf der Flucht mitgenommen habe. Darauf stand um halb acht wieder Frau Thea Dufas auf dem Polizeibüro. Der Kommissar hat sie, sich zu setzen:

„Ich kann Sie, gnädige Frau, wohl darüber beruhigen, daß ein Verbrechen vorliegt. Freilich kann ich Ihnen für Sie persönlich keine allzu beruhigende Auskunft geben. Unsere Nachforschungen haben sehr rasch ein Bild der Situation gegeben, und wir glauben, wir handeln in Ihrem Interesse, wenn wir von dem Fall nicht allzu viel Aufsehen machen.“

„Aber mein Mann...“

„Gestatten Sie mir, gnädige Frau, daß ich schonungslos spreche. Es ist meine Pflicht. Ihr Gatte hat Ihnen gesagt, daß er ins „Kattowitz“ gehen wolle, um Bekannte zu sprechen. Wie Sie selbst angaben, ist es äußerst selten vorgekommen, daß er abends ausging. Er muß also einen wichtigen Grund gehabt haben. Die Bekannten hat er nun nicht getroffen. Statt dessen war er in der „Silezia“, um dort die Tänzerin Whip zu treffen. Das geht einwandfrei aus den Aussagen eines Zeugen hervor, mit dem er an einen Tisch geessen hat. Vermutlich hatte er sich mit der Dame verabredet, wollte es Ihnen aber nicht sagen. Als er sie nicht fand, suchte er die Arbeitgeberin der Whip auf. Kaum daß er gehört hatte, daß sie am Abend nicht zum Tanzen gekommen war, hat er das Lokal verlassen. Wie ich mich ausdrücklich erkundigt habe, hat er nicht danach gefragt, wo sie gewohnt hat. Er mußte es also bereits. Nun war die Whip aber schon, wie es ihm auch die Haeblerle erzählt hatte, aus dem Hotel verschwunden. Wahrscheinlich war dies Verschwinden planmäßig vorbereitet. Wenn ich sagen darf, von Ihrem Mann und von der Tänzerin. Offenbar hat letztere ihre ursprüngliche Absicht, die Truppe an jenem Abend verabredungsgemäß nach ihrem Austritt, also nach ihrer Begegnung mit Ihrem Gatten zu verlassen, nicht eingehalten und sich schon vor ihrer Tanzstunde an einen anderen verabredeten Ort begeben. Dorthin ist Ihr Mann sofort von der „Silezia“ aus geeilt.“

Es läutete am Telefon. Der Kommissar hing nach einer Minute den Hörer schon wieder an:

„Jetzt ist mir auch klar, warum die Whip am Abend nicht mehr nach der „Silezia“ gegangen ist. Die Grenzpolizei meldet, daß eine Dame, auf die die Beschreibung der Whip paßt, gestern nachmittags die Grenze in Richtung Westban passiert habe. Wir müssen also leider annehmen, daß auch Ihr Herr Gemahl sich zur Zeit in Deutschland befindet. Am besten wird es sein, wenn Sie nunmehr die Angelegenheit, falls Sie wollen, einem privaten Detektivbüro übergeben.“

Fünftes Kapitel

Doktor Radwans Zaubertrick.

Genau um dieselbe Zeit, da der Polizeikommissar Frau Thea Dufas solche hoffnungslosen Ausführungen machte, genauer noch in demselben Augenblick, da diese mit trockenen und blutlosen Lippen aufstand und mechanisch die Falten ihres Kleides glättete, um dann, das Herz leer und den Kopf brausend von Gedanken, die sich nicht ordnen wollten, das nüchterne Amtszimmer verließ — genau in diesem Augenblick mußte Kolja Dufas niesen. Er nieste sehr kräftig. Dann fuhr er noch mit geschlossenen Augen hinter sich, wo er zwischen Bettwand und Kopfkissen geklemmt gewöhnlich sein Taschentuch zu liegen hatte. Ein paar Mal tasteten seine Finger an der Holzwand entlang, fanden aber nichts. Er hatte es aber doch dorthin gelegt gestern beim Schlafengehen?

Dieser Gedanke entzündete alle Affektionen. Ein anderer wäre mit aufgereizten Augen hochgefahren. Kolja Dufas tat nichts dergleichen. Er blieb liegen mit der festen Absicht, nicht verrückt zu werden. Ich bin, dachte er, die Galerietreppe heraufgegangen und in ein gemütliches, einfach eingerichtetes Zimmer gekommen. Radwan hat mir einen Cocktail angeboten. Was hat er noch gesagt? „Blühst du“, nennt man diese Mischung in Berlin. Weil der Geschmack so festlich kamten und bühnen ist und weil er ein bühnen nach Alter, richtig ein bühnen verschöffen schmeckt. Dabei habe ich gestanden. Ich weiß ganz genau, ich habe gestanden und hatte den Mantel noch nicht ausgezogen. Soweit ich jetzt aber fühle, habe ich einen Pnjama an und liege zu Bett. Ich liege, und wo meine Nase ist, ist oben. Man hat mich also ins Bett gebracht. Immer langsam. Hauptache ist jetzt, die Gedanken beieinander halten. Es könnte ja sein, ich habe die ganze Sache geträumt. Vielleicht bin ich gar nicht mit einem Auto gefahren, sondern mir ist schlecht geworden und ich bin im „Monopol“ eingeschlafen. Es wäre schön, wenn ich geträumt hätte. Aber ich muß mich ja schließlich entscheiden aufzuwachen oder nicht. Wenn man mich nach Hause gebracht hat, so muß ich jetzt, wenn ich mit dem rechten Arm taste, ins Bett meiner Frau greifen. Das brauche ich gar nicht. Diesen Pnjama habe ich noch nie angehabt. Ich habe Gefühl für Stoffe. Solchen leichten Stoff hat mein Nachtszeug nicht. Also Achtung! Ich muß jetzt einer Wirklichkeit in die Augen sehen, wenn ich die meinen auffische, die vermutlich ungewöhnlich ist. Eins, zwei, drei — Augen auf!

(Fortsetzung folgt.)

Preise ^{als} _{ob} die Welt unterginge

Das größte Notopfer aller Zeiten bringen wir in unserem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

Nur solange Vorrat. Verkaufs-Beginn Dienstag, den 5. Januar. Mengenabgabe vorbehalten.

Walter & Fleck A.G.

Wahren
 Sie Ihren
 Vorteil
 und nützen
 Sie diese
 nie wieder-
 kehrende
 Gelegenheit.

Beginn
 Dienstag
 Schaufenster
 beachten!

Für uns
 gibt es
 nur eins:
Rais
 mit der
 Ware
 ohne
 Rücksicht
 auf den
 Preis!

Wir geben auf unsere gesamte

Damen- u. Kinder- Konfektion

trotz rücksichtslos
 herabgesetzter Preise

außerdem
 einen Bar-Rabatt von

25%

Unter tausenden dieses eine
 Beispiel:

Damen- Mantel

prima Velour, m. Pelzkragen

früher . . . 98.00

jetzt . . . 47.00

abzüglich
 25 Prozent **11.75**

Inventur-
 Preis . . . **35²⁵**

Ca. 45 000 Paar

Strümpfe

zum Teil bis zu 75 % ermäßigt!

Serie 1 Jetzt

0.48

Serie 3 Jetzt

0.95

Serie 2 Jetzt

0.68

Serie 4 Jetzt

1.25

Ca. 40 000 Stück

Trikotagen

zu Räumungspreisen!

Serie 1 Jetzt

0.38

Serie 3 Jetzt

0.95

Serie 2 Jetzt

0.68

Serie 4 Jetzt

1.45

Riesenposten Strickkleidung

zum Bruchteil des Wertes

Serie 1 Jetzt

0.95

Serie 3 Jetzt

1.95

Serie 2 Jetzt

1.45

Serie 4 Jetzt

2.95

Riesenposten Herren-Artikel

zum Bruchteil des Wertes!

Krawatten

Serie 1 Jetzt

0.09

Serie 2 Jetzt

0.48

Serie 3 Jetzt

0.78

Riesenposten Oberhemden

Serie 1 Jetzt

2.65

Serie 2 Jetzt

3.75

Serie 3 Jetzt

4.90

Ein Posten Kinder-Pullover
 gute Qualitäten - verschiedene Größen

0.95

1.55

Großer Posten Herren-Hüte
 zum Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern

2.75

3.90

INVENTUR AUSVERKAUF

Ca. 30 000 Meter
Wollstoffe
zu Räumungspreisen!

Hauskleiderstoffe
dunkel gemustert, doppelt
breit Meter jetzt

0.68

Rips-Popeline
solide Kleiderware, doppelt
breit Meter jetzt

0.85

Kleiderstoffe
r. Wolle, Diagonal- u. Frisé-
bind., dopp. br., Meter jetzt

2.20

**Kostüm- u. Kleider-
stoffe** 140 cm breit, mod.
Muster, Meter jetzt

2.50

Afghalaine
reinwollene Kleider-Qualität,
ca. 135 cm breit, Meter jetzt

5.50

Mantelstoffe
uni od. gemust., teils reine
Wolle, Meter jetzt 7.50, 5.50,

3.50

Ca. 50 000 Meter
Seidenstoffe
zu Räumungspreisen!

Waschsamt
für Kleider u. Morgenröcke,
mod. Druckmust., Meter jetzt

0.78

Toile de soie
reine Seide, für Kleider und
Wäsche Meter jetzt

1.80

Kleidersamt
ca. 70 cm br., gute Qualität,
alle mod. Farben, Meter jetzt

2.80

Crêpe Veloutine
mit Seide, doppeltbreit, viele
mod. Farben Meter jetzt

2.80

Veloutine
bedruckt, moderne Muster,
reine Seide mit Wolle, mit
kl. Druckfehlern, Meter jetzt

4.50

Veloutine
reine Seide mit Kammgarn-
wolle, 2. Wahl Meter jetzt

3.80

Pyjamaflanell
mollige Qualität, einfarbig
oder gestreift, Meter jetzt

0.38

Kleiderbarchent
gute Qualität, solide Muster,
Meter jetzt

0.38

Waschkunstseide
bedr., sehr gute Qual., helle
u. dkl. Must., Mtr. jetzt 0.58,

0.38

Wollmusseline
bedruckt, mit kleinen Schön-
heitsfehlern, Meter jetzt 1.25,

0.78

Riesen-Posten
Damen-Wäsche
jetzt rücksichtslos herabgesetzt!

Taghemden
mit verschiedener Stickerei
und Spitzengarnitur jetzt

0.75

Nachthemden
weiß und mit farbiger
Garnitur jetzt

1.75

Prinzebröcke
guter Wäschestoff,
mit Klöppelgarnitur jetzt

1.95

Damenschlüpfer
Kunstseide, mit kleinen
Schönheitsfehlern jetzt

1.45

**Spitzen, Stickereien
und Modewaren**
zum Bruchteil des Wertes!

Riesenposten
Wäsche-Spitzen
Meter jetzt 0.45, 0.25,

0.18

Ein Posten
Stickerei-Spitzen
Meter jetzt 0.45, 0.28,

0.14

Ein Posten
Klöppel-Spitzen
Meter jetzt 0.16, 0.12,

0.08

Modewaren
Kragen, Garnituren, Passen,
Stück jetzt 0.95, 0.70,

0.45

Unsere Qualitäts-
Baumwollwaren
jetzt unerhört billig!

Ein Posten
Wäschennessel
Meter jetzt

0.23

Ein Posten
Handtuchstoffe
Meter jetzt

0.19

Ein Posten
Bettuchnessel
ca. 140 cm breit jetzt

0.55

Ein Posten
Hemdenflanelle
gestreift und einfarbig
Meter jetzt

0.38

Ein Fabrikposten
Elläffer Renforcé
Gute Wäschequalität,
ca. 80 cm breit Meter jetzt **0.48**

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
1200 Fach Gardinen
zum Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern

Regulärer Wert bis 13.00
jetzt **5.90**

Regulärer Wert bis 15.00
jetzt **7.50**

Ein Posten
Landhausgardinen
Meter jetzt

0.55

Ein Posten
Halbstore-Meterw.
Meter jetzt

1.95

Regulärer Wert bis 11.50
jetzt **3.90**

Regulärer Wert bis 19.50
jetzt **9.75**

Ein Posten
Scheibengardinen
Paar jetzt

0.95

Ein Posten
Läuferstoffe
Meter jetzt

1.75

Große Posten
Handschuhe
aus Stoff, Leder imitiert und Leder

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
0.58	0.95	1.45	2.95

Handarbeiten
zu stark herabgesetzten Preisen

Kissen, Ia Haustuch, gezeichnet, mit
farbiger Kante jetzt **1.95**

Korbtschdecken, Haustuch, gezeich-
net, 120x120 jetzt **3.95**

Noch nie so billig!
**Kamelhaarstoff-
umschlagschuhe**
mit Filz- und
Ledersohle jetzt **2.75**

Großer Posten
Damen-Ueberschuhe
belge, Rips
und Stoff jetzt **2.90**

Ein Posten
Lakenstoffe
ca. 140 cm breit
Meter jetzt **0.78**

Ein Posten
Frottierhandtücher
weiß und mit farbigem Rand
jetzt 0.95, 0.68, **0.38**

Enorme Posten
Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
0.38	0.28	0.18	0.06

Riesenposten
Damen-Schürzen
in allen modernen Farben und Dessins

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
0.85	1.45	1.95	2.95

Ein Posten Pelzwaren
Rollkragen und Krawatten

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
2.95	6.90	9.75	11.50

Riesen-Posten
Damen-Hüte
jetzt unerhört billig!

Serie 1 jetzt
0.75

Serie 2 jetzt
1.45

Serie 3 jetzt
2.75

Serie 4 jetzt
3.60

Kinder-Hüte
jetzt spottbillig!

Baskenmützen
gerauht jetzt

0.48

Rollkappen
gestrickt jetzt

1.45

Baskenmützen
gewirkt jetzt

0.95

Kinderhüte u. Kappen
aus Filz, Seide und Samt

0.48

Mengenabgaben vorbehalten!

bei **STERNFELD**

Eine Bilanz der Zusammenbrüche in Deutschland

Es ist in der letzten Zeit etwas ruhiger geworden mit der Behauptung, daß nur die Wiederherstellung des freien Spiel...

Aus den vorangegangenen Jahren waren bereits einige große Zusammenbrüche hinübergenommen worden. Da ist zuerst die Kavag, deren Prozeß schon seit vielen Wochen in Frankfurt a. M. verhandelt wird.

„Berichtet euch!“

Uebel gewirtschaftet wurde auch im deutschen Linoleumtrust, beim Blumensteinzern für die Textilindustrie und beim Wikingkonzern bei der Zementindustrie.

Karstadtkonzern: Viele Jahre lang wurde der Generaldirektor Kommerzienrat Schöndorf als großer Wirtschaftsführer gefeiert, weil es ihm gelungen sei, das Warenhausystem seiner Fokkenburg entgegenzuführen.

Gustav Corbs in Berlin und Köln: Zusammen mit der Schmidt- und Lorenzen-A.G. stand dieses Unternehmen im Weltmarkt mit Seidenstoffen an erster Stelle.

eifriges Mitglied des Stahlhelms und Vöner der Nationalsozialisten.

Die Gläubiger erhielten allerdings nur 13 Prozent aus der Masse.

Schweitzer & Dypfer A.-G.: Das größte Unternehmen der Schrottwirtschaft endete mit ungedeckten Verbindlichkeiten im Betrage von vielen Millionen Mark.

Nordwolle: Das war der größte aller Skandale. Mehr als 200 Millionen Mark sind verschleudert worden. Die Brüder Labusen waren eifrige Parteigänger der Deutschnationalen, sie standen aber auch der Hitlerbewegung nicht fern.

Debaheim: An diesem Bauparastandal sind vor allem jene evangelisch-kirchlichen Kreise beteiligt, die nicht nur fromm, sondern auch noch „national“ sind.

ein unmittelbare Folge des Nordwollestandals.

Aber die Freude der Kapazität darüber, daß sich der „Jude“ Jakob Goldschmidt keineswegs als Finanzgenie bewährt habe, ist nicht ganz berechtigt.

Schröderbank: Auch dieser Streich steht in enger Verbindung mit Nordwolle. Auch hier handelt es sich um ein „nationales“ Unternehmen, an dem vor allem der „ehrbare Kaufmann“ von Bremen beteiligt war.

Dresdner Bank: Das Reich hat mit 300 Millionen Mark den Zusammenbruch dieses Instituts verhindert.

Bank für Handel und Grundbesitz: Aus den Gefilden des Großkapitals stiegen wir hier auf die Ebene hinab, in der die Wirtschaftspartei, ihre Kämpfe um die Rettung des Mittelstandes ansträgt.

die im Vertrauen auf eine blühende Zukunft ihre Ersparnisse dieser Mittelstandsbank anvertraut hatten.

Schultheiß-Pagenhofer: Herr Ludwig Pagenhofer, dem jetzt der Staatsanwalt an den Kragen geht, hat es gewiß ausgezeichnet verstanden, diesen alibekannten Frankonzern den eigenen Zwecken nutzbar zu machen.

Panomag: „Ein kilo Fleisch, ein kilo Fett — und fertig ist der Panomag.“ So jagen die Kinder, als bei mehreren Jahren die Wägelchen dieses Unternehmens durch die Straßen züchten.

A. Bleichert & Co., A.-G.: In alle Länder der Welt gingen die Drahtseilbahnen des Leipziger Unternehmens. Bleicherische Förderbahnen brachten Kohlen und Erze auf die Erdoberfläche, transportierten Bergbauarbeiter auf die Gipfel der Gebirgsriesen.

Vorjahr: Mit diesem Namen schließt die Bilanz des Jahres 1931. Neben Krupp war Vorjahr der Nepräsentant des „altpreussischen“ Industrieerbes.

kein Unterschied zwischen Jude und Christ, die Pleite geht auch an denen nicht vorüber, die eine jenseitige deutschnationale oder nationalsozialistische Gesinnung zur Schau tragen.

Das alte Jahr hat die Höhenblühung der kapitalistischen Wirtschaftsführer gebracht. Das neue Jahr muß in den Reihen der Arbeiter und Angelernten die Erkenntnis und den Willen befruchten, an die Stelle der kapitalistischen Wirtschaftsanarchie die sozialistische Gesellschaftsordnung zu setzen!

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 31. Dezember 1931 zeigt im Vergleich zum letzten Jahresausweis eine Zunahme der Goldreserven um 191 Millionen Gulden.

Die neuen polnischen Währungsnoten, die vom 1. Januar 1932 in Kraft treten, sind im „Pionier“ Nr. 11/1931 erschienen. Die neuen Einheitsnoten bringen bekanntlich sehr starke Erhöhungen der Wertsätze für viele Waren.

Die finnischen Währungsnoten zur Sicherung im Jahre 1932 betragen bis heute auf 30000 Standard Einheitsnoten.

Aus dem Osten

Eisgang und Ueberflimmungen bei Sifit

In Sifit hatte man überraschend das Schauspiel eines imposanten Eisgangs. Tagsüber lag das Eis teils in riesigen über den ganzen Strom reichenden Eisflächen, teils in kleineren Schollen vorbei.

Die Remel ist bei Raguit seit einigen Tagen in stetigem Steigen begriffen. Der den Eisgang begleitende Stau trat diesmal so unerwartet rasch ein, daß binnen weniger Stunden die ganze Uferstraße und der Badeplatz am Hafen unter Wasser gesetzt waren.

Das am Kurischen Baff stehende Dörfchen Potolna hat unter den schweren Hauffürmen außerordentlich gelitten. Die 25 Meter lange Scheune des Besitzers Jurrat wurde umgeworfen. Auch sonst ist fast jede Wirtschaft mehr oder minder durch Schäden heimgesucht worden.

Strandgut vor Koffitten

An den Strand bei Koffitten wurden Bretter gespült, die vermutlich von einer über Bord gegangenen Deckschiffung kamen. Ferner wurden vier Schwimmwesten und ein Rettungsring gefunden, der die Aufschrift „Tiro Tallinn“ trägt, und ein zertrümmertes Steuerrad.

Güterwagen erbrochen

Ein Eisenbahnwagen mit Umzugsgut wurde in Insterburg von unbekanntem Täter erbrochen und beraubt. Der Gesamtwert der entwendeten Sachen wird auf etwa 4000 Mk. geschätzt.

Auf dem Heilsberger Bahnhof wurden zwei Waggons erbrochen und beraubt. Gestohlen wurden 20 Flaschen Larragona und eine Kiste Eier.

Töblicher Sturz aus dem Eisenbahnzuge

Auf der Fahrt nach Geislerhausen stürzte die sechs Jahre alte Josephine Jarzebska aus Thorn aus dem sich in Fahrt befindlichen Eisenbahnzug. Das Kind erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß es kurz darauf starb.

Neustadt hat 12596 Einwohner

Nach der letzten diesjährigen Volkszählung, die bekanntlich in ganz Polen stattfand, zählt Neustadt insgesamt 12596 Einwohner, darunter 11846 Katholiken, 533 Evangelische und 187 Juden.

größten sinnfälligen Lieferverträge wurden in Fichtennare abgegeschlossen. Die bisher getätigten Holzabschlüsse verteilen sich auf Frankreich, Belgien, Spanien, England und Deutschland.

Stille Nacht...

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen vom 25. bis 31. Dezember im Eingang: 63 Fahrgänge, und zwar 36 Dampfer, 4 Motorboote und 2 Motorpleger mit zusammen 4398 Netto-Reg.-Tn.

Eingang: 13 Stückgüter, davon hatte 1 oleochemische Passagiere, 3 Kohlen und 2 Fertige, 43 kamen leer ein.

Ausgang: 49 Fahrgänge, und zwar 40 Dampfer, 6 Motorboote, 2 Motorpleger und 1 Segelschiff mit zusammen 3628 Netto-Reg.-Tn.

Eingang: 37 Stückgüter, 12 Stückgüter, 5 Holz und 2 Zuder, 3 Fahrgänge gingen leer ein.

Nationalität: 6 Deutsche, 15 Schweden, 10 Dänen, 3 Rumänen, 1 Holländer, 1 Poln und 1 Ungar.

Die Höhe zwischen Neuhafen und Reichshafen, die auch sonst nicht gerade einen lebhaften Verkehr aufzuweisen hat, ist in dem vergangenen Jahre ganz besonders lebhaft ansehnlich.

Der Danziger Hafen hat für die Firma Danzig am 31. Dezember 1931 einen Umsatzen von 100 Millionen Mark erzielt.

Im anstehenden Bericht werden neben den üblichen Kohlen- und Stückgüterumsätzen 2 Arten Schiffsladungen, Zuder und 5 Ladungen Holz zu verzeichnen.

Der Zuder wird im Danziger Hafen in 5 Ladungen eingeleitet, die von den Firmen „Danziger Zuder“ und dem Danziger Zuderwerk (Danzig) mit dem Danziger Zuderwerk (Danzig) geliefert werden.

Die Kohlen werden im Danziger Hafen in 25 Ladungen eingeleitet, die von den Firmen „Danziger Kohlen“ und dem Danziger Kohlenwerk (Danzig) geliefert werden.

Die Stückgüter werden im Danziger Hafen in 13 Ladungen eingeleitet, die von den Firmen „Danziger Stückgüter“ und dem Danziger Stückgutwerk (Danzig) geliefert werden.

Die Holzladungen werden im Danziger Hafen in 5 Ladungen eingeleitet, die von den Firmen „Danziger Holz“ und dem Danziger Holzwerk (Danzig) geliefert werden.

Die Zuderladungen werden im Danziger Hafen in 2 Ladungen eingeleitet, die von den Firmen „Danziger Zuder“ und dem Danziger Zuderwerk (Danzig) geliefert werden.

Die Zuderladungen werden im Danziger Hafen in 2 Ladungen eingeleitet, die von den Firmen „Danziger Zuder“ und dem Danziger Zuderwerk (Danzig) geliefert werden.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt

In der Warschauer Vorstadt Mokotow bewohnte der 40 Jahre alte Konditor Jablonski mit seiner gleichaltrigen Ehefrau und elfjährigen Tochter einen Laden, den sie zu ihrer Wohnung umgewandelt hatten.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt. Die Ehefrau erdroffelt und das Haus in Brand gesetzt.

Sport-Turnen-Spiel

Langfuhr erster Eishockeymeister von Danzig

Das Entscheidungsspiel — Langfuhr siegt 3:1 — Die neue Serie hat begonnen

Das plötzlich auftretende Froitzwetter gestattete es den Danziger Arbeiterportlern, die am Sonnabend begonnene diesjährige Eishockeyserie gestern fortzuführen. Darüber hinaus gelang es auch, das im vergangenen Winter wegen des Frühjahrsstauwetters angebotene

Entscheidungsspiel um die Eishockeymeisterschaft 1931,

das von den ersten Mannschaften der Vereine Freie Turnerschaft Langfuhr und Freie Turnerschaft Danzig bestritten werden mußte, zum Auszug zu bringen.

Wie erwartet, zeigte Langfuhr, das knappe 3:1 (1:1, 1:0, 0:0, 1:0) Ergebnis läßt aber erkennen, daß sich die beiden führenden Mannschaften doch in der Spielstärke nicht viel näherten. Das eine steht aber fest, daß der Sieger über ein planvolles Mannschaftsspiel verfügt, während bei Danzig einige Spieler vorhanden sind, die auf Scheinwirkung bedacht sind und dadurch schwerer in das Mannschaftsgefüge zu bringen sind, als Spieler, die den Mannschaftserfolg vor den eigenen stellen.

Die Stockführung ist bei beiden Mannschaften durch "wachsen", womit gesagt werden soll, daß da wie dort Spieler vorhanden sind, die die Scheibe selten vom Stock verlieren, während die anderen es nur schwerer fertig bekommen, aus ihrer Schlägerpitze einen "Kautschukmagneten" zu machen. Nun, das wird sich im Laufe des Jahres bessern wie vieles andere, auf das heute noch nicht eingegangen werden soll. Die Eishockeybewegung in Danzig ist wirklich noch blutjung, und viel Wasser wird noch von Berge zu laufen haben, bis alles so ist wie es sein soll. Nicht abzusehen ist aber, daß die Danziger Arbeiterportler im vergangenen und gegenwärtigen Winter bereits Grobes geleistet haben, denn Eishockeyspieler ist ein teurer Sport und die Schläger, von denen gestern beim Entscheidungsspiel auch zwei in die Brüche gingen, kosten ein Heidengeld, das die Spieler, die nahezu hundertprozentig arbeitslos sind, nicht haben.

Mit den gezeigten Leistungen konnte man vollauf zu rechnen sein. Die vier Viertel des Entscheidungsspiels, die Spielzeit beträgt nämlich 4x15 Minuten, waren vollauf ausgeglichen. Das Langfuhr durch seinen hervorragend zusammenspielenden Sturm voraus hatte, verlor die Danziger durch großen Eifer weitzumachen.

Das erste Viertel brachte Langfuhr zuerst in Vorteil. Danzig gelang jedoch bald darauf der Ausgleich. Im zweiten Viertel schloß Langfuhr das zweite Tor, das dritte Viertel verlief torlos und erst eine Minute vor Schluß fiel das dritte Tor, das, wie alle Tore vorher das Ergebnis verständnisvoller Zusammenarbeit war. Auf beiden Seiten hatten die Torwarte des öfteren Gelegenheit, einzugreifen, was sie oft mit viel Beharrlichkeit tun mußten, weil die Scheibe mit Windeseile dahingleitete und beim Gedränge oft beim besten Willen nicht zu erkennen ist, ob Freund oder "Feind" die Scheibe hat und Ueberraschungsschüsse insbesondere dann, wenn sie aus kurzer Entfernung abgegeben werden, sind ungemein schwer zu halten. Auch sonst konnte sich manch ein Spieler bei dem schnellen Spiel nur schwer "auf den Beinen halten" und es kam mehr als einmal vor, daß Spieler beim plötzlichen Stoppen durch ihren eigenen Schwung über die Bande, das ist die hölzerne Einfriedung des Eishockeyspielfeldes, hinwegsausten. Zu ernstlichen Unfällen ist es jedoch niemals gekommen.

Der Anfang ist gemacht

Die Serienspiele

Die Eishockeyserie 1931 hat mit dem Entscheidungsspiel nun ihr Ende gefunden. Der Eishockeymeister der neuen Serie kann, wenn genügend Eislauftage sind, bereits in 14 Tagen feststehen. Zwei Spiele sind bereits gespielt. Wir lassen die Berichte anschließend folgen.

Langfuhr I gegen Danzig II 3:2 (1:1, 4:0, 3:0, 0:1)

Das Spiel fand am Sonnabendabend auf der Eisbahn an der Sporthalle statt. Das Thermometer zeigte 1 Grad Wärme und das Eis war weich. Das vom Laufen abgeschabte Eis behinderte die Spieler in Punkto Scheibeführung sehr. Hinzu kamen die ungünstigen Lichtverhältnisse. Trotzdem wurde das Spiel von Anfang bis Ende flott durchgeführt. Langfuhr I hatte den Vorteil der Geschlossenheit, während Danzig II zum ersten Male in der Aufstellung spielte. Da Langfuhr sich trotzdem nicht gleich fand, wurde das erste Viertel mit 1:1 beendet. Dann kam Langfuhr in Schwung. Das zweite Viertel endete 4:0 und das dritte 3:0 für Langfuhr. Das letzte Viertel war das schönste. Bei ausgeglichener Spiel kamen beide Tore abwechselnd in Gefahr. Ein schneller Danziger Angriff brachte den einzigen Treffer dieser Spielzeit, den Danzig für sich buchen konnten. Endresultat 3:2 für Langfuhr I.

Beiden Mannschaften machte die Abseitsregel Schwierigkeiten und mancher gut gedachte Angriff wurde dadurch unterbunden.

F. I. Schidlitz I gegen F. I. Langfuhr II 6:5 (2:3, 3:0, 0:2, 1:0)

Der Sieg der Schidlitz war vollauf verdient. Eigentlich war er aber doch eine Ueberraschung, denn fast allgemein hatte man mit einem Siege der Langfuhrer gerechnet. Die Schidlitz gingen aber mit genügend Ernst an die Lösung der für sie schon deshalb schwierigen Aufgabe, weil sie nicht nur wenig Gelegenheit zum Training gehabt haben. Obwohl bei diesem Spiel noch vieles sehr durcheinander ging, konnte man sich aber doch über die Schicksalhaftigkeit der beiden Stürmer freuen. Insbesondere war noch bei Schidlitz ein bemerkenswerter Zug nach vorne festzustellen, der der Langfuhrer Verteidigung schwer zu schaffen machte. Wir werden uns heute bei der Kritikerna der technischen Fähigkeiten der Spieler darauf beschränken, zu sagen, daß die Siege möglichst immer an dem Eise zu halten sind, sonst sind Unfälle unvermeidbar.

Wir werden bei den späteren Spielen noch Gelegenheit nehmen, auf die Spielweise der beiden Mannschaften näher einzugehen.

Jetzt alle Tage Serienspiele

Wollen die Arbeiterportler ihre Serie reiblos mit allen eventuellen Protesten und Entscheidungsspielen durchführen, müssen sie flottweg spielen, was allerdings für die Spieler eine beispiellose Belastung in vielfacher Hinsicht bedeutet. So paradox das klingt, aber bei einer Eishockeyserie muß das Eise geschmiedet werden, solange es heiß ist. Heute, Montagabend um 7 Uhr, spielen auf dem Eishockeyspielfeld der Kampfbahn: Danzig I gegen Langfuhr II;

am Dienstag spielen um 19 1/2 Uhr an der Sporthalle Danzig I und Danzig II; am Mittwoch wieder auf der Kampfbahn um 19 1/2 Uhr Danzig I und Schidlitz I.

Eislaufmeisterschaft im Regen

Die Konkurrenz gestern beendet — Ueberraschungen nicht vorhanden

Im frömenden Regen wurden die deutschen Kunstlaufmeisterschaften auf dem harten Eise des Rieserferes am Sonntag zu Ende geführt. Bei den Herren konnte der Münchener Mater-Labergo mit Platzziffer 7 und 380,7 P. den Titel vor dem Olympialaudiaten Bayer Platzziffer 8 und 382,7 P. erfolgreich verteidigen. — Die Damenmeisterschaft holte sich in Abwesenheit der Titelverteidigerin Frä. Flebbe (Berlin) ihre Landsmännin Frä. Michaelis überlegen mit Platzziffer 6 und 337,7 P. vor der effhährigen Magi Herber (München) mit Platzziffer 10 und 324,9 P. Das Paarlauen endete mit der Berliner Hempel-Weiß Platzziffer 7 und 9,8 P.

Eishockeyturnier in Rattowig

Das internationale Turnier wurde mit zwei Spielen abgeschlossen. Die beiden polnischen Mannschaften mußten sich Niederlagen gefallen lassen, obwohl die A-Mannschaft dem Wiener Eislaufverein einen völlig gleichwertigen Kampf lieferte. Die Wiener siegten mit 1:0 und Brandenburg-Berlin schlug die mit drei Internationalen antretende B-Mannschaft verdient mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0).

Es geht wieder auf und ab

Letzte Probe vor den Qualifikationspielen — Fußball im Baltenerband

Der gestrige Fußball-Sonntag des Baltenerverbandes fand im Zeichen der Gesellschaftsspiele. Nicht weniger als 5 Ligamannschaften waren auf dem Plan, um sich noch schnell für die am kommenden Sonntag beginnenden ersten Qualifikationsspiele, an denen jeder Verein größtes Interesse hat, vorzubereiten.

Die Vereine Danziger Sportklub und Preußen, die die letzte Fußballrunde nicht mitmachen durften, haben bei diesen Spielen zu betheiligen, ob sie eine besondere Klasse darstellen, oder ob sie den beiden Spitzenreitern der eben abgeschlossenen Runde, B. u. C. B. und als zweiten Vertreter wahrscheinlich Schupo oder Hansa, Platz machen müssen.

Gedania gegen Preußen 2:3 (1:1)

Das Spiel, das auf dem Preußenplatz, Bismarckberg, stattfand, hatte eine ansehnliche Zuschauermenge herbeigeloct. Sie kam voll auf ihre Rechnung. Der Sportklub „Gedania“, in altbewährter Aufstellung, lieferte der Preußenmannschaft, in der einige Posten umbelegt waren, eine ebenbürtige Partie. Der hartgefrorene Boden machte den Spielern viel zu schaffen.

Sie wollen in Amerika eobeln



Die deutsche Biererei-Mannschaft bei einer Trainingsfahrt

Am 16. Januar wird sich die deutsche Biererei-Mannschaft an Bord der „Europa“ nach Amerika einschiffen, um an den olympischen Winterspielen in Lake Placid teilzunehmen.

Der Spielverlauf sah gleich nach dem Anstiff Preußen in Front. Auf Vorlage hin konnte der Mittelstürmer zum ersten Tor einfinden. Gedania gelang es, noch vor Schluß der ersten Spielhälfte gleichzutreten. Die zweite Halbzeit sah vorerst dasselbe Bild; Preußen war stets etwas im Vorteil und konnte ihn durch zwei weitere Tore zum Ausdruck bringen. Ein Beiflug des Mittelstürmers aus ca. 40 Meter, der sicher im Tor landete, wurde wegen Abseits nicht gegeben. Die letzten 20 Minuten gehörten fast ausschließlich der Gedania. Begünstigt durch den ermüdeten rechten Preußenläufer kam die Mannschaft zum verdienten zweiten Tor.

Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

B. u. C. B. gegen Laental 6:3 (1:2)

Im Gesellschaftsspiel standen sich der Meister der A-Klasse Laental und die führende Mannschaft in der B-Klasse B. u. C. B. gegenüber. Das Spiel fand auf dem Sportplatz Reichstolonen statt. Die Laentaler Mannschaft hielt, was

Deutscher Vorländerrieg über Dänemark

12:4 in Dortmund

In der Dortmunder Westfalenhalle trafen am Sonntag die Bogtasteln von Deutschland und Dänemark zum 7. Länderkampf zusammen. Die Begegnung hatte nicht das erwartete große Interesse beim Publikum ausgelöst, und so füllten etwa 3500 Zuschauer bei weitem nicht die geräumigen Tribünen. Mit 12:4 Punkten errang Deutschland einen verdienten Sieg und korrigierte so das letzte Unentschieden von Kopenhagen. Lediglich im Weltergewicht durch Jensen und im Halbschwergewicht durch Europameister Michaelen, der Namek eine glatte Niederlage beibrachte, kamen die Dänen zu ihren Erfolgen.

Riefenüberraschung in Königsberg

R. S. B. Preußen gegen B. f. B. 4:1 (2:0)

Das Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen den obigen ersten Ligamannschaften brachte eine Riefenüberraschung. B. f. B. mußte in härtester Besetzung eine absolut einwandfreie Niederlage einstecken. R. S. B. Preußen spielte ebenfalls in seiner zur Zeit besten Aufstellung und vermochte durch ein bei dieser Mannschaft eigentlich noch nie gesehenes, tadellos exaktes Zusammenwirken den gefürchteten Gegner während der ganzen Spielzeit in die Enge zu treiben und in fast regelmäßigen Abständen nicht weniger als vier Tore zu buchen.

Während beim B. f. B. der größte Teil der Mannschaft recht unglücklich spielte — wodurch die Niederlage aber nur zum Teil erklärt wird —, lieferten die Preußen ein Spiel wie aus einem Guß. Selbstverständlich kann aus diesem Resultat nicht geschlossen werden, daß der Ostpreußenmeister jetzt einen derartigen Formrückgang aufzuweisen hat, der an seinem guten Abschneiden in der bevorstehenden Baltenermeisterschaftsrunde zweifeln ließe.

man von ihr erwartet hatte. Die Elf zeigte einen frühen Zug nach vorne. Der Sturm macht nur den einen Fehler: er kombiniert zu engmaschig, das Spiel muß etwas mehr auseinandergezogen werden. B. u. C. B. trat mit einigen Einflüglern an, die aber ihrer Aufgabe voll gewachsen waren.

Spielverlauf: Laental gibt das Tempo an und kann nach wenigen Minuten Spieldauer zum Führungstor einfinden. Die Mannschaft bleibt noch geraume Zeit im Vorteil, dann hat sich auch B. u. C. B. gefunden. Durch schönen Schuß wird der Ausgleich erzielt. Laental läßt nicht locker und so muß der gute Baltentorwart vor dem Halbzeitpfiff noch einmal den Ball passieren lassen. Die zweite Halbzeit sieht vorerst B. u. C. B. im Angriff, der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Aber Laental legt ein drittes Tor vor und, nachdem auch dieses durch Eismeter ausgeglichen ist, hat B. u. C. B. Oberwasser. Laental fällt dem eigenen Tempo zum Opfer und so kann B. u. C. B. in den letzten sechs Minuten weitere drei Tore schießen.

Der Torunterschied ist dem Spielverlauf nach etwas zu hoch. Laental liegt in der zweiten Spielhälfte zwei sichere Tore aus. Der Schiedsrichter leitete gut.

Danziger Sportklub gegen 1919 Neufahrwasser 2:1 (1:0)

Die Revanche für die kürzlich erlittene 5:1-Niederlage ist dem Sportklub geglückt. Die Leistungen der beiden Mannschaften konnten wenig befriedigen. Beim Sieger war die Käuferreihe verstärkt, während in der Verteidigung ein Ersahmann spielte. 1919 Neufahrwasser tritt zu jedem Spiel in anderer Aufstellung an und doch ist noch nicht die richtige Mannschaftsaufstellung gefunden. Der Mannschaft fehlt ein Mittelstürmer und ein Mittelstürmer.

Das Spiel beginnt mit einer kleinen Ueberlegenheit des Sportklubs, dessen Sturm sich sofort findet und gefährliche Angriffe einleitet. Nach 15 Minuten Spieldauer brandt der Mittelstürmer Kantowski durch und das 1. Tor ist im Neg. 1919 Neufahrwasser findet sich absolut nicht, dem Sturm fehlt jeglicher Halt und es bleibt bei dem 1:0-Resultat für Danziger Sportklub bis zum Halbzeitpfiff. Die zweite Spielhälfte sieht Neufahrwasser etwas im Vorteil. Durch Eismeterball wird auch in Kürze der Ausgleich erzielt, dann zerfällt der Sturm und ist keiner Aktion mehr fähig. Im Anschluß an einen Strafstoß kommt der Danziger Sportklub zum zweiten Tor.

Der Sportklub hat durch bessere Gesamtleistung verdient gewonnen. Endverhältnis 6:4 für 1919 Neufahrwasser. Der Schiedsrichter hatte das Spiel fest in der Hand.

Figarierte: Preußen schlägt Danziger Sportklub 5:1

Der Danziger Sportklub ist durch den Verlust dieser Punkte am Ende der Tabelle angelangt. Das Spiel selbst war eine einseitige Angelegenheit. Der Sportklub hatte nur neun Mann zur Stelle und war dementsprechend von vornherein gehandicapt.

Jugend A1: Vor dem Spiel der Ligamannschaften Danziger Sportklub gegen Neufahrwasser trafen die A1-Mannschaften von Schupo und Preußen gegeneinander an. Wer an einen hohen Sieg der Schupojunioren glaubt hatte, sah sich bald eines Besseren belehrt. Die Preußenelf ging beherzt zum Angriff über und hatte die ganze erste Spielhälfte etwas mehr vom Spiel. Wenn trotzdem nichts Zählbares erzielt wurde, so lag das an der Eigeninnigkeit des Innenstürmers, er wollte nämlich gleich zu Beginn ein Tor schießen, die Gelegenheit wurde gegeben, aber keiner brachte es fertig. Die zweite Spielhälfte gehört mehr der Schupo und aus Abseitsstellung kann diese zwei Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit das einzige Tor des Tages schießen. Dem Schiedsrichter wäre mehr Lauftraining zu empfehlen.

Eislaufverein Rüssen gewinnt Weinweger-Pokal. Das dreitägige Eishockey-Turnier um den Weinweger-Pokal auf dem Badesee im Laulendachtal konnte am Sonntag trotz frömenden Regens durchgeführt werden und endete mit dem erwarteten Siege des C. B. Rüssen. Mit der „Lichtenburg“ abbeigte der B. f. C. Preußen Berlin den zweiten Platz vor dem Berliner S. B. 92. Ausschlaggebend für den Sieg war das bessere Torergebnis der Rüssen.

Segelregatta in Angerburg

Die erste offene Eissegelregatta der diesjährigen Saison, die vom Angerburger Yacht-Club auf dem Schwenzaitsee bei guten Wetter-, Wind- und Bahnverhältnissen veranstaltet wurde, brachte in beiden Klassen spannende Kämpfe. Das wundervolle Wetter hatte nicht nur viele Zuschauer aus Angerburg, sondern auch aus Königsberg und anderen Städten herangelockt. Von der 15-qm-Klasse stellten sich zum Start alle fünf gemeldeten Jachten, die um 13.20 Uhr auf die Bahn geschickt wurden. Es war eine Strecke von 15 Kilometern, bestehend aus drei Runden von je 5 Kilometer, zurückzulegen. Georg Tepper mit dem neugebauten „Silberstreifen“ ging auf der ersten Strecke, die vor Wind abaufegeln war, sofort in Führung und konnte auch beim Kreuzkurs recht gute Höhen anliegen, so daß er die erste Runde mit 6.46 Min. weit vor dem anderen Felde beendete. Auf der zweiten Runde hatte er Vortag-Bruch, wodurch ihm der ziemlich sichere Sieg entfallen wurde. „Schneeflocke“ vom Segel-Club Nhe (Königsberg) unter Führung von Ebers war an zweiter Stelle und rundete die Zielwende auf der ersten Runde eine Minute nach „Silberstreifen“. Auf der weiteren Strecke drehte er jedoch mehrfach durch und konnte die dadurch verlorene Zeit gegenüber seinem schärfsten Konkurrenten „Petri-Heil“ nicht mehr einholen. Dieser Schlitten (unter Skopnik-Angerburg) hatte sich zuerst verfahren und mußte sehr aufholen. Schon die zweite Runde sah ihn in Führung. Er beendete dann die dritte Runde in einer Zeit von 21.05 Min. und errang somit den ersten Preis. Den zweiten Platz mußte „Schneeflocke“ an „Hauberlehrling“ (Jasper-Berlin, Führer: E. Schornick) abgeben, der ihn allerdings nur mit zwei Sekunden schlug. „Eisbein“, der zu der ersten Runde die sehr lange Zeit von 11.27 brauchte, gab auf, da ihm das Rennen ausichtslos erschien.

Die 20-qm-Klasse wurde um 14.08 Uhr vom Start gelassen. „Stürmer“ war nicht erschienen. Der Schlitten „Stiem“ des Angerburger Yacht-Clubs, auf den große Hoffnungen gesetzt wurden und der von dem bekannten mehrfachen deutschen Eissegelmeister Georg Tepper geführt werden sollte, hatte schon vor dem Start Bruch gemacht und konnte die Regatta daher nicht mitspielen. Bei der ersten Vorwindstrecke konnte „Pechvogel“, unter Führung von Erwin Trafska, seine gute Vorwindfähigkeit entwickeln, wurde aber bereits auf der Kreuzstrecke von „Ahoi“ (Schulz-Berlin, Führer: E. Skopnik), eingeholt, da dieser Schlitten bedeutend höher anliegen konnte. Schon auf den übrigen Runden gelang es „Pechvogel“ nicht, an „Ahoi“ heranzukommen, so daß der Schlitten mit 23.15 den ersten Preis holte, während „Pechvogel“ sich mit dem zweiten Preise begnügen mußte. „Stimhengst“, unter Führung von Grundmann-Königsberg, blieb bereits bei der ersten Runde sehr zurück. Der Abstand erweiterte sich gegenüber den beiden ersten Schlitten von Runde zu Runde. Mit einer Zeit von 30.50 Min. wurde er nicht gewertet. An 4. Stelle lag „Nordlicht“, dessen gute Am-Wind-Eigenschaften vom Führer wohl nicht ausgenutzt wurden. Er hatte bereits am Schluß der 2. Runde 31.45 Min. gebraucht und wurde ebenfalls nicht gewertet. Aller Voraussicht nach hätte das Ergebnis sich etwas verschoben, wenn „Stiem“ intakt geblieben wäre und am Rennen teilgenommen hätte.

Kraftenburg gefiel am besten

Beginn der ostpreussischen Eishockeymeisterschaften

Bei günstigen Wetter- und Eisverhältnissen konnten gestern in Königsberg auf der Spritzebahn des B. f. R. endlich die ersten Verbandsspiele für die diesjährigen, ostpreussischen Eishockeymeisterschaften vom Stapel gelassen werden. Die Ueberraschung des Tages bildete die Mannschaft des B. f. S. Kraftenburg, da sie in beiden angelegten Spielen gegen B. f. R. Königsberg und den Verein der Schlittschuhläufer Tiffit in sicherer Manier gewann. Der B. f. S. legte zwar auch gegen die Tiffiter, seine Mannschaft hinterließ aber keinen so günstigen Eindruck wie die der Kraftenburger, und es erscheint fraglich, ob sich der B. f. S. gegen seinen Rivalen Kraftenburg am kommenden Sonntag wird behaupten können.

Die Ergebnisse:

- B. f. S. schlägt B. d. Schl. Tiffit 4:1 (1:0, 0:0, 3:1)
- B. f. S. Kraftenburg siegt über B. f. R. Königsberg 4:1 (1:0, 1:0, 2:1)
- Tiffit unterliegt gegen Kraftenburg 1:6 (0:3, 1:1, 0:2)

Katastrophaler Spielausfall im Fußball

Der plötzliche Wärmeeinbruch und der Dauerregen hatten in der Nacht zu Sonntag fast im ganzen Reich die Spielfelder in Schlammfelder verwandelt. Die Folge war ein unerwartet großer Ausfall von wichtigen Meisterschaftsspielen. Nachdem bisher in allen Verbänden die Abwicklung der Punktspiele reibungslos vonstatten ging, dürften jetzt, wenn das schlechte Wetter noch weiter anhält, Terminschwierigkeiten unausbleiblich sein.

Den weitaus größten Spielbetrieb gab es noch in Süddeutschland.

Der Club siegte in Raftadt

Vor über 900 Zuschauern bot der 1. F.C. Nürnberg in Raftadt eine gute Leistung und siegte verdient mit 5:0 (2:0).

Fürth gewinnt in Stuttgart

In Ronhof wohnen dem Spiel zwischen der Spielvereinigung Fürth und dem Vf.B. Stuttgart nur 2500 Zuschauer bei. Die Kleeblätter siegten 3:0 (2:0).

F.F.B. Frankfurt a. M. Jweiter

Als lester Teilnehmer für die süddeutschen Endspiele der Meisterschaft Nordmei wurde am Sonntag der Fußball-Sportverein Kronfurt ermittelt, der den Vf.B. Reutlingen über 3:0 (2:0) schlug und damit sich den zweiten Tabellenplatz gesichert hat. Sein Rivale im Kampf um die zweite Vertretung, Rot-Weiß Frankfurt, kam am letzten noch bestehende Aussichten durch eine 1:3-Niederlage durch Heusenstamm.

Nur ein Fußballspiel in Berlin

Wärme und Regen hatte am Sonntag Berlin's Spielfelder in einen Sumpf verwandelt, so daß mit einer Ausnahme alle angelegten Verbandsspiele wie auch das Freundschaftsspiel zwischen Hertha B. S. C. und Tennis-Verein ausfallen mußten. Auf dem einzigen reibungslos abgelaufenen Boden des Freundschaftsspiels trafen Hertha und Hertha-Weiß ihren Punktkampf aus, der den Leistungen entsprechend 1:1 (0:1) endete.

Italien besiegt die Schweiz 10:6

Der anberaumte Spiele wurden sich in Basel die Fußballer von Italien und der Schweiz im Länderkampf gegenüber. Die Eidgenossen jagten sich besser als erwartet gegen die Italiener aus der Mitte und gewannen den Kampf, im Abstieg- und Rückspiel, während es im Vorrund- und Rückspiel nur zu Unentschieden reichte. Mit 10:6 Punkte blieben die Italiener im Gesamtergebnis siegreich.

Frankreich-Schweden-Schweden 4:4 (4:1)

Das Spiel, das Frankreich-Schweden beim Freundschaftsspiel in die Meisterschaftsrunde durch mancherlei Zufälle gebracht hat, scheint ihm bei den jüngsten Qualifikationsspielen nicht held

Mein diesjähriger großer

Inventur-Ausverkauf

stellt alles in den Schatten

Sommer-Mäntel zu Schleuderpreisen

Sport-Pullover Weiße Wolle L-Seiden-Kleid Voll-Blaue 3⁰⁰ jetzt	Crêpe-de-Chine-Kleid Pasten-Voll-Kleider Pilsener-Röcke Krimmer-Jacke 6⁰⁰ jetzt	Farbige Jacken Nachschick-Mäntel Weiße Jacken Messaline-Kleider 9⁰⁰ jetzt
---	--	--

Kostüme auch in groß. Weiten zu Schleuderpreisen

Blaues Kostüm Krimmer-Jacke Crêpe-de-Chine-Röcke K'sidone Pullover 12⁰⁰ jetzt	Weiße Wolle Kleider-Mantel Laden-Mantel Rödel-Garnitur 15⁰⁰ jetzt	Wollplüsch-Mantel Nachmittagskleid Sportkostüm Frauen-Mantel 18⁰⁰ jetzt
--	--	--

Modell-Mäntel, Kleider zu Schleuderpreisen

Frauen-Kostüm Kleider-Kleid Trauerkleider Woolwoll-Kleider 20⁰⁰ jetzt	Fantasie-Kostüm Krimmer-Jacke Bayr. Lad.-Kostüm Seid. Georgietekleid 25⁰⁰ jetzt	Weißer Mantel Eleg. Velourkleid Damen-Mäntel Eleg. Wollekleider 30⁰⁰ jetzt
--	--	---

Auf sämtliche nicht reduzierten Preise 25 Prozent

Erstklassige Damen-Konfektion

Hans Reincke

Langer Markt 2, eine Treppe

zu sein. Das erste Spiel zwischen den obigen Mannschaften um die Erringung des zweiten Platzes verlief unentschieden. Das Rückspiel, das am kommenden Sonntag in Altenstein stattfindet, wird die Entscheidung bringen, wer als zweiter Vertreter den Bezirk Ostpreußen in der Ballenmeisterschaftsrunde vertreten wird.

Neuer Wiener Fußballtag

Noch immer sind die Wiener Profimannschaften auf Reisen und legen besonders in Süddeutschland am Sonntag weitere Proben ihres Könnens ab. Austria Wien siegte vor nur 3000 Zuschauern über den Freiburger Fußball-Club knapp mit 3:2 (0:1).

Eine ausgezeichnete Vorstellung gab die Hidenmannschaft des W.A.C. in Florheim, wo der dortige 1. F.C. mit 6:3 (4:1) geschlagen wurde. Dem zermürbenden Platz-Fußball der Defektreicher waren die Einheimischen auf die Dauer nicht gewachsen.

Gegen die Sachjen kam Budapest nicht an

Mitteldeutschland-Hungaria 4:1 (3:1)

Halle hatte am ersten Sonntag im neuen Jahre einen großen Tag. Trotz dauernden Sprühregens hatten sich zu dem Fußballgroßkampf Mitteldeutschland-Hungaria (Budapest) 700 Zuschauer eingefunden, die ein glänzendes Spiel und einen beachtenswerten Sieg der einheimischen Farben über die Ungarn mit 4:1 (3:1) erleben konnten. In technischer Beziehung waren sich beide Mannschaften gleichwertig, doch zeigten die Sachjen das bessere Zusammenwirken und den größeren Eifer.

Ungelagerte Winterveranstaltungen

Das plötzlich eingetretene Lawwetter räumte in den deutschen Mittelgebirgen mit der Schneedecke auf, so daß die angelegten Veranstaltungen fast ausnahmslos im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser wurden. Im Erzgebirge mußte das Schwarzenbergrennen in Reichenbach, der Langlauf in Oberhainichen und das Eröffnungsspringen in Johanneberg abgelehrt werden. Im Riesengebirge und im Saatz kam überhaupt kein Wettbewerb zur Durchführung. Die Eishockeymeisterschaft von Bayern an die Riesersee mußte unterbrochen und soll am 6. Januar an gleicher Stelle beendet werden.

Jahreslauf im Regen durchgeföhrt

Mit dem traditionellen Jahreslauf, der als Dauerlauf vom Großen Inselsberg nach Dersdorf über 33 Kilometer führt, wurde am Sonntag die erste Veranstaltung des Thüringer Winterlaufverbandes durchgeführt. Trotz ärmlichen Regens folgten 65 Läufer der Startverpflichtung, von denen 21 am Ziel anlangten. Unter Berücksichtigung der schlechten Schneesituation ist die Zeit des Siegers Max-Friedrichs mit 23.00 ganz ausgezeichnet. 4 Minuten später ging Otto Wolf-Jellamphus als Zweiter durchs Ziel geföhrt von Greiner-Bühlhals 23.40 und dem deutschen Heermeister Günter, der 23.54 benötigte.

Carnera ohne Lizenz

Der italienische Boxverband hat der Internationalen Box-Union mitgeteilt, daß Primo Carnera von ihm bisher keine Lizenz erhalten hat und auch keine bekommen werde. Der italienische Verband willt daher, Carnera in seinem Lande kämpfen zu lassen, bis der Riese die von Italien verhängte Strafe in Höhe von 65.00 Lire bezahlt hat.

Joppoter Fußballtag über Marienburg

Freundschaftstreffen auf dem Schäferthalplatz

Die Joppoter Sportvereinigung hatte den Marienburger E.S. 05 zu einem Freundschaftsspiel auf dem Platz im Schäferthal verpflichtet. Anfangs sah es wenig rosig um die Joppoter aus. Sie mußten den Gästen sogar mit 1:0 die Halbzeitsführung überlassen. Nach dem Seitenwechsel übernahm die Sportvereinigung dann aber das Kommando und erzielte vier Tore, während Marienburg über den Ehrentreffer in den ersten 45 Minuten nicht mehr hinauskam. Mit 4:1 blieb der Sieg demnach bei den Joppotern.

Das einzige Handballspiel im neuen Jahr

war die Begegnung zwischen Preußen und Turnverein Odra. Nach torlosem Seitenwechsel fielen in der zweiten Halbzeit sechs Treffer (vier für Odra und zwei für Preußen).

Polizei siegt im Berliner Hallenturnier

Einen durchschlagenden Erfolg hatte der Verband Brandenburgischer Athletikvereine am Sonntag mit seinem zweiten Handballturnier in der neuen Tennishalle in Wilmersdorf. Der deutsche Meister, Polizei-S.V. Berlin, traf im Endspiel überraschenderweise auf Tereit, die sich zwar tapfer wehrten, doch der größeren Routine der Polizisten nicht gewachsen waren und mit 12:8 (5:4) geschlagen wurden. Die Polizei hatte in der Zwischenrunde bereits den zweitstärksten Verein des Turniers, Berliner S.V. 92, zum Gegner, der vor allem dank der ausgezeichneten Leistungen von Chuchra im Tor der Meisterschaft mit 11:5 (4:2) geschlagen wurde. — Bei den Frauen kämpften nur vier Mannschaften um den Turniersieg, den der S.C. Charlottenburg im Endkampf gegen den Berliner S.V. erst nach Verlängerung mit 4:3 (3:3, 2:1) errang.

Seros-Berlin siegt in Laurahütte

Die Meisterboxmannschaft von Seros (Berlin) konnte ihren ersten Start auf ihrer Oberhieschen-Reise gegen den Amateur-Vorklub Laurahütte am Sonnabend zu einem glatten Erfolge mit 10:6 Punkten gestalten; obwohl die Berliner im Bantamgewicht die Punkte kampflös abgeben mußte. Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich die Leichtgewichtler Hoppe (Berlin) und Rudski (Laurahütte). Hoppe hatte seinen Gegner einmal bis neun zu Boden, mußte aber trotzdem dem technisch besseren polnischen Meister den Punktsieg überlassen. Zwei entscheidende Erfolge errangen im Bantamgewicht Südde und im Mittelgewicht Sogje.

Es lohnt nicht

Deutsche Eishockeyspieler nicht in Lake Placid

Es steht nunmehr endgültig fest, daß eine deutsche Eishockeymannschaft nicht an dem Olympia-Eishockey-Turnier in Lake Placid teilnehmen wird. Dieser Beschluß überrascht nicht mehr; denn einmal wollten die Eishockeyspieler nur dann fahren, wenn das Deutsche Reich den Spieß bezog, zum anderen ist man der Meinung, daß ein sportlicher Erfolg der deutschen Mannschaft kaum zu erwarten ist. Am Olympischen Eishockey-Turnier werden nunmehr drei Mannschaften (Amerika, Kanada und Polen) am Start sein.